

## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2015/2016

- I) Medien- und Kommunikationswissenschaften (Bachelor of Arts)
- II) Medienwissenschaft (Master of Arts)
- III) Doktorandenkolloquien des Promotionsfaches Medienwissenschaft  
(Stand: 6.11.2015)

### I) Medien- und Kommunikationswissenschaft

#### [MUK-E1] Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft - Vorlesung (+ Übg.)

<b>LV-Nummer:</b> 52-320 <b>Vorlesung</b>	
<b>LV-Name:</b> Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft [MUK-E1]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach; Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 10–12 Phil G 4 Übungen (jeder Studierende belegt 1 Übung): Do 12–14 Phil 263, Do 14–16 Phil 206, Do 14-16 Phil 1304, Di 12–14 Phil 206 (alle Übungen beginnen erst in der 2. Vorlesungswoche)	
Kommentare/ Inhalte	Aufbauend auf einer Klärung der Begriffe Medien und Kommunikation werden die Ursprünge und Entwicklungslinien der Medienwissenschaft und der Kommunikationswissenschaft sowie wesentliche Theorien skizziert. Aus medienwissenschaftlicher Perspektive werden dann Grundzüge der Mediengeschichte sowie der angebotsbezogenen Medienforschung dargestellt. Aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive geht es um Theorien und Befunde zur Mediennutzung und Medienwirkung. Weiter werden aktuelle Themen zum Zusammenhang von Medien und Kultur bzw. von Medien und Gesellschaft präsentiert. Die Vorlesung schließt mit einer Sitzung über Berufsbilder, die für Absolvent_innen der Medien- und Kommunikationswissenschaft in Frage kommen.
Lernziel	Grundlegende Einführung in das Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft; Vermittlung von Grundkenntnissen der Medientheorie, -geschichte und -analyse sowie kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Gegenstandsbereiche; zugleich (in den Übungen) eine Einführung in die Techniken medien- und kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens.
Vorgehen	In der Vorlesung werden grundlegende Theorien, Begriffe und Gegenstandsbereiche der Medien- und Kommunikationswissenschaft vorgestellt. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Die Übung zur Vorlesung, die für den Scheinerwerb verpflichtend ist, hat zwei Ziele: Zum einen werden Grundlagentexte gemeinsam erarbeitet, die die Themen der Vorlesung aufgreifen und vertiefen; dabei können Unklarheiten ausgeräumt und Meinungen diskutiert werden. Zum anderen wird eine Einführung in das medien- und kommunikationswissenschaftliche Arbeiten gegeben, um so das Handwerkszeug für das gesamte wissenschaftliche Studium zu vermitteln: Wie gelange ich an Literatur? Wie wird zitiert? Wie schreibe ich eine wissenschaftliche Hausarbeit?
Literatur	Vorbereitendes Material Burkart, Roland (2002): Kommunikationswissenschaft: Grundlagen und Problemfelder. 4. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag. Hickethier, Knut (2003): Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart, Weimar: Metzler.

#### [MUK-E1] Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaft - Seminare

<b>LV-Nummer:</b> 52-321	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MUK-E1]	
<b>Dozent/in:</b> Juliane Finger	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 8–10 Phil 206 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick

	<p>über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich?</p> <p>Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.</p>
Lernziel	<p>Nach dem Seminar haben die Studierenden</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben,</li> <li>2. ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen</li> <li>3. die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (z. B. in Bezug auf Kontrolle der Medien).</li> </ol> <p>Zusätzlich sollen die im Tutorium erworbenen Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten geübt werden, indem ein Referat gehalten sowie eine Hausarbeit geschrieben wird.</p>
Literatur	<p>Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien">http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien</a> (30.7.2014).</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-322	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MUK-E1]	
<b>Dozent/in:</b> Vivien Janine Weißer-Gleißberg	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 14–16 Phil 206 ab 13.10.15 – 1x abweichend am 16.11. in Phil 263	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich?</p> <p>Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich, wie Medienkonzentration, Medienkonvergenz, Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.</p>
Lernziel	<p>Nach dem Seminar haben die Studierenden</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben,</li> <li>2. ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen</li> <li>3. die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (z. B. in Bezug auf Kontrolle der Medien).</li> </ol> <p>Zusätzlich sollen die im Tutorium erworbenen Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten geübt werden, indem ein Referat gehalten sowie eine Hausarbeit geschrieben wird.</p>
Literatur	<p>Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien">http://www.bpb.de/izpb/7485/massenmedien</a> (30.7.2014).</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-323	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MUK-E1]	
<b>Dozent/in:</b> Stefanie Trümper	

<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 12–14 AP 1, Rm. 109; Achtung: Beginn 21.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich wie etwa Medienkonzentration, Medienkonvergenz sowie Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden 1. einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben, 2. ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen 3. die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (z. B. in Bezug auf Kontrolle der Medien). Zusätzlich sollen die im Tutorium erworbenen Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten geübt werden, indem ein Referat gehalten sowie eine Hausarbeit geschrieben wird.
Literatur	Basistexte und weiterführende Literatur (Sekundärliteratur) werden im Rahmen des Seminars bereitgestellt. Für einen ersten Überblick eignet sich Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309). Abrufbar unter: <a href="http://www.bpb.de/system/files/pdf/">http://www.bpb.de/system/files/pdf/</a>

<b>LV-Nummer:</b> 52-324	
<b>LV-Name:</b> Das Mediensystem der Bundesrepublik [MUK-E1]	
<b>Dozent/in:</b> Monika Pater	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 14–16 AP 1, Rm. 245 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar "Das Mediensystem der Bundesrepublik" gibt einen Überblick über das deutsche Mediensystem und dient dem Erwerb grundlegender Kenntnisse. Von der historischen Entwicklung ausgehend werden die Rahmenbedingungen und Strukturen des bestehenden Mediensystems erarbeitet: Was kennzeichnet die deutsche Presse? Wie funktioniert der öffentlich-rechtliche Rundfunk? Wer kontrolliert den privaten Rundfunk? Was heißt eigentlich Filmförderung? Welchen Stellenwert hat das Internet im Kontext der Entwicklung des deutschen Mediensystems? Welche gegenwärtigen und künftigen Wandlungsprozesse bringt die voranschreitende Digitalisierung von Medienproduktion, Medienprodukten und deren Rezeption mit sich? Diese und andere Fragen sollen im Verlauf des Seminars beantwortet werden. Darüber hinaus werden aktuelle Entwicklungen im Medienbereich wie etwa Medienkonzentration, Medienkonvergenz sowie Strukturwandel und Digitalisierung thematisiert und diskutiert.
Lernziel	Nach dem Seminar haben die Studierenden 1. einen Einblick in die Strukturen des deutschen Mediensystems erworben, 2. ein erstes Verständnis für die Gründe und Bedingungen der Entwicklung dieser Strukturen entwickelt und kennen 3. die zentralen Akteure, Begriffe und Verfahren (z. B. in Bezug auf Kontrolle der Medien). Zusätzlich sollen die im Tutorium erworbenen Fähigkeiten wissenschaftlich zu arbeiten geübt werden, indem ein Referat gehalten sowie eine Hausarbeit geschrieben wird.
Literatur	Für einen ersten Überblick: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2010): Massenmedien. Bonn (Informationen zur politischen Bildung, H. 309), online abrufbar unter <a href="http://www.bpb.de/system/files/pdf/9H7ERR.pdf">http://www.bpb.de/system/files/pdf/9H7ERR.pdf</a> (29.07.2015).

	Basistexte und weiterführende Literatur (Sekundärliteratur) werden im Rahmen des Seminars bereitgestellt.
--	---

### [MUK-E2] Grundlagen der Medien - Vorlesung

<b>LV-Nummer:</b> 52-325	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien [MUK-E2] [MUK-W] [SLM-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 12–14 Phil C ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung vertieft zentrale Aspekte des E 1 Moduls mit medienübergreifendem Grundwissen. Nach Reichweiten strukturiert werden Kernbereiche der Massenmedien u.a. aus den Bereichen der ökonomischen Rahmenbedingungen, der Ästhetik, Angebotsformen und Wirkungsprinzipien vorgestellt. Dazu zählen die Angebotsschwerpunkte Information ebenso wie Fiktion und Werbung. Der Schwerpunkt liegt im Bereich medialer Angebote, ihrer Gestaltung und ihren Inhalten. Es sind vor allem die Präsentationsformen, ihre Botschaften und ihre Erlebniswelten, die die Attraktivität der Medien ausmachen. Darüber hinaus kommt es in der Vorlesung zur Vorstellung von Kernbereichen der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung und Theoriebildung. Im Fokus stehen die Medien Print, Radio, Film, Fernsehen und das Internet.
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse des Angebotspektrums und der Funktionsweise medialer Vermittlung unter besonderer Berücksichtigung ökonomischer Rahmenbedingungen.
Literatur	Bleicher, Joan Kristin: Internet. Konstanz 2010. Dis.: Fernsehen als Mythos. Poetik eines narrativen Erkenntnissystems. Wiesbaden 1999. Heinrich, Jürgen: Medienökonomie. Bd.1 und 2. Wiesbaden 2010. Hickethier, Knut: Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart 2003. Hepp, Andreas: Cultural Studies und Medienanalyse. Wiesbaden 2010. Hepp, Andreas; Krotz, Friedrich; Thomas, Tanja (Hrsg.): Schlüsselwerke der Cultural Studies. Wiesbaden 2009. Kübler, Hans-Dieter: Interkulturelle Kommunikation. Eine Einführung. Wiesbaden 2011. Lantsch, Katja; Altmeyden, Klaus-Dieter; Will, Andreas (Hrsg.): Handbuch Unterhaltungsproduktion. Wiesbaden 2010. Pörksen, Bernhard (Hrsg.): Schlüsselwerke des Konstruktivismus. Wiesbaden 2011. Röttger, Ulrike; Preusse, Joachim; Schmitt, Jana: Grundlagen der Public Relations. Eine kommunikationswissenschaftliche Einführung. Wiesbaden 2011. Schicha, Christian; Brosda, Carsten (Hrsg.): Handbuch Medienethik. Wiesbaden 2010. Schönbach, Klaus: Verkaufen, Flirten, Führen. Persuasive Kommunikation – ein Überblick. Wiesbaden 2009. Weber, Stefan: Theorien der Medien. Von der Kulturkritik bis zum Konstruktivismus. Konstanz 2010. Winkler, Hartmut: Basiswissen Medien. Frankfurt am Main 2008. Zurstiege, Gudion (2005). Zwischen Kritik und Faszination. Was wir beobachten, wenn wir die Werbung beobachten, wie sie die Gesellschaft beobachtet. Köln 2005.

### [MUK-E2] Grundlagen der Medien - Seminare (+ Übg.)

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Theater (von den Grundfragen bis zu Analysen aktueller Inszenierungen) (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A8] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-E2]	
<b>Dozent/in:</b> Martin Jörg Schäfer	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-232	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> 52-326	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Film [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 14–16 Phil 206 ab 13.10.15 2st., Di 16–18 MZ Kino ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar vermittelt grundlegende Methoden der Film- und Fernsehanalysen und führt in deren Anwendung im Hinblick auf die hermeneutische Interpretation von Filmen ein. Nach einer Einführung in Bild- und Tonästhetik, Montage, Narration, Dramaturgie und Genreanalyse werden grundlegende Methoden der historischen Recherche vorgestellt und die Bedeutung von Technik und Ökonomie bzw. von allgemeinen sozialen, historischen und künstlerischen Zusammenhängen erläutert. Der Schwerpunkt des Seminars wird auf schriftlichen Studienleistungen liegen. Ziel ist es, die analytischen Methoden nicht nur zu kennen, sondern sie auch anwenden zu lernen: es geht um eine sprachlich, methodisch und argumentativ angemessene Übersetzung von filmischen Erfahrungen in das Medium Text mit Textarten wie Zusammenfassung (Synopsis), Sequenzprotokoll, Storyboard (Reverse), Einstellungsprotokoll sowie um die Entwicklung von Thesen und darauf aufbauender Interpretationen sowie Filmkritiken, die als Studienleistung zu erbringen sind.
Literatur	Als vorbereitende Lektüre für das Seminar wird vorausgesetzt: Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalysen. Stuttgart 2012 (Metzler) Monaco, James: Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Neuen Medien. Reinbek 2012 (2. Aufl.) (Rowohlt)  Eine Liste mit weiterführender Literatur wird zu Beginn des Seminars verteilt.

<b>LV-Nummer:</b> 52-327	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Radio /Audio/Sound Studies [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 14–16 MZ ab 13.10.15 2st., Di 12–14 MZ Kino ab 20.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über aktuelle Forschungsfelder in den Bereichen Radio, Audio und Sound Studies. Neben der Medienkulturgeschichte auditiver Medien ist vor allem die Soundanalyse ein zentrales Anliegen. Attraktive Praxiselemente wie der Besuch beim NDR-Hörfunk oder das Erstellen einer eigenen Hörspielrezension im Tonstudio des Medienzentrums komplettieren das Angebot.  Behandelt werden folgende Themenbereiche: Medienkulturgeschichte der Audiomedien; Soundanalyse / Hörfunkanalyse (Schwerpunkt Hörspiel, Feature, Hörbuch); Radio- und Audiotheorien, Sound Studies; Radiopraxis (NDR-Besuch; Schreiben fürs Sprechen: Hörspielrezension).
Lernziel	Ziel ist das Erlernen eines reflektierten, medienwissenschaftlichen Umgangs mit auditiven Medien. Im Zentrum steht die Schulung der auditiven Wahrnehmung durch die Analyse und Interpretation von Audiomaterial (v.a. Hörspiele und Features).
Vorgehen	Einführung und Orientierung in Vorlesungsform; historischer Überblick, Vorstellung unterschiedlicher Audiotheorien und Analyse von Hörspielen, Hörbüchern und Features in Form von Referaten mit Präsentation, Audiorezension und Diskussion.
Literatur	Binczek, Natalie; Epping-Jäger, Cornelia (Hg.): Das Hörbuch. Praktiken audioliteralen Schreibens und Verstehens. München, Paderborn: Fink 2014. Huwiler, Elke: Erzähl-Ströme im Hörspiel. Zur Narratologie der elektroakustischen Kunst. Paderborn: Mentis 2005. Paul, Gerhard; Schock, Ralph (Hg.): Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2013.

	<p>Schmedes, Götz: Medientext Hörspiel. Ansätze einer Hörspielsemiotik am Beispiel der Radioarbeiten von Alfred Behrens. Münster u. a.: Waxmann 2002.</p> <p>Schulze, Holger (Hg.): Sound Studies: Traditionen – Methoden – Desiderate. Eine Einführung. Bielefeld: Transcript 2008.</p>
--	--

<b>LV-Nummer:</b> 52-328	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Internet [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 st., Mi 12–14 Phil 206 ab 14.10.15; 2st., Mi 10–12 Phil 271 ab 21.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Bedeutung des Internet im bestehenden Medienensemble weitet sich immer mehr aus. Das Internet ermöglicht wichtige Formen und Funktionen der individuellen und der massenmedialen Kommunikation und bildet auch ein wesentliches Element der gesellschaftlichen Selbstverständigung.</p> <p>Im Grundlagenseminar sollen neben allgemeinen Themen der Netztheorie, verschiedenen Teilbereichen der historischen Entwicklung des Internets, seine spezifischen Angebotsmodelle, aber auch unterschiedliche Angebots-Kommunikations- und Darstellungsformen, ihre Wirkungspotentiale und -probleme analysiert und diskutiert werden. Dabei werden auch Forschungsergebnisse und theoretische Texte aus den Bereichen Medien- und Kommunikationswissenschaft, Kulturwissenschaft, Soziologie, Theologie und Psychologie berücksichtigt.</p>
Lernziel	<p>Grundlegende Kenntnisse der medialen Besonderheiten des Internets, seiner Angebote, seiner gesellschaftlichen und individuellen Wirkung. Kenntnisse zentraler Texte der Forschungsliteratur.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-329	
<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien: Bildmedien [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 12–14 MZ. ab 14.10.15; 2st., Mi10–12 MZ Kino ab 21.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Analyse von Bildmedien stellt einen zentralen Gegenstand der Medienwissenschaft dar, die mit Fragen verbunden ist, wie: nach welchen wiederkehrenden Regeln werden statische und bewegte Bilder in der Presse (wie Fotos oder Illustrationen), im Comic, aber auch in Bewegtbildmedien wie Film oder im Fernsehen gestaltet? Welche Funktionen haben die Bilder jeweils und in welchen historischen Traditionen stehen sie? In dem Seminar werden wir uns mit grundlegenden Aspekten der Analyse von Bildern in Massenmedien und digitalen Medien beschäftigen. Nach einem kurzen Blick auf frühere Epochen der Bildkultur wird der Schwerpunkt auf der Bildästhetik technisch-apparativer Medienprodukte liegen: Fotografien in der Presse und in der Werbung, Bildsequenzen im Comic, die Bewegtbilder in Film und Fernsehen sowie interaktive Formen der Bildästhetik im Computerspiel. Dabei steht die Einführung und Anwendung einschlägiger Methoden der Bildanalyse aus unterschiedlichen Bereichen der Einzelmedienforschung im Mittelpunkt.</p>
Vorgehen	<p>In der angeschlossenen wöchentlichen Übung, die von Sophie Prüfert als Tutorin geleitet wird, sollen die im Seminar besprochenen Methoden in konkreten Übungen weiter vertieft werden.</p>
Literatur	<p>Knut Hickethier (2003). Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart.</p> <p>Marion G. Müller (2003). Grundlagen der visuellen Kommunikation. Konstanz.</p> <p>Ralf Schnell (2000). Medienästhetik. Geschichte und Theorie audiovisueller Wahrnehmungsformen. Stuttgart.</p>

**[MUK-A1]Aufbaumodul: Medienanalyse und Medienkonzeption - Seminare Ib (+ Übg.)**

<b>LV-Nummer:</b> 52-330
<b>LV-Name:</b> Gelacht, gegruselt und geweint? - Was der Film mit den Zuschauern macht [MUK-A1] [MUK-

<b>WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]</b>	
<b>Dozent/in:</b> Aileen Pinkert	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 10–12 MZ ab 15.10.15; 2st., Mo 16–18 MZ Kino ab 19.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Im Kino gewesen. Geweint." "Die Zuschauer erstarren, wenn der Zug vorbeifährt."</p> <p>Auch Franz Kafka ließ sich vom Kino seiner Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts und den Gefühlen der Zuschauer_innen bei der Rezeption des Lumière-Films Einfahrt eines Zuges in den Bahnhof von La Ciotat mitreißen, wie diese kurzen Tagebucheinträge belegen. Gehen wir tatsächlich ins Kino, gefesselt an einem Sitz, um uns auszuliefern, um im Kollektiv zu weinen, uns zu erschrecken, mitzufiebern und zu lachen? Es scheint so, im Kino sind immerhin alle Geschichten zu Hause, alle Emotionen möglich. Wohl kaum eine zweite Kunstform induziert Gefühlsreaktionen bei den Zuschauer_innen derart intensiv. Umso erstaunlicher, dass die Emotionsvermittlung im Kino aufseiten der Rezipient_innen nach anfänglichen Schriften (v.a. durch die Wahrnehmungspsychologie) erst seit wenigen Jahrzehnten wieder verstärkt in den Fokus filmwissenschaftlicher Theoriebildung gerückt ist.</p> <p>Eine der zentralen Fragen dieses Seminars soll untersuchen, warum und wodurch Filme welche Emotionen bei ihrem Publikum auslösen. Die Seminarteilnehmer_innen sind aufgerufen, den eigenen Gemütszustand während und nach einer Filmsichtung zu reflektieren und sich in einem zweiten Schritt mithilfe der jeweiligen Lektüretexte theoretisch an das ggf. selbst Erlebte anzunähern. Affektive Wirkungen bei Freude, Langeweile, Wut, Ekel, Schock, Schwindel, Antizipation, Verstörung und Traurigkeit spielen dabei ebenso eine Rolle wie die körperliche Erfahrung, das ästhetische Empfinden und die sinnliche Wahrnehmung des Films.</p>
Lernziel	<p>Durch die Untersuchung emotionsvermittelnder filmgestalterischer Mittel sowie von genre- und Autoren-charakteristischen Ästhetiken und Topoi vertieft das Seminar grundlegende filmanalytische Kenntnisse. Ziel des Seminars ist zudem der Erwerb eines filmwissenschaftlichen Verständnisses im Bereich der Genre-, Rezeptions- und Emotionsforschung. Das dabei angebotene Spektrum reicht von Affekttheorie, feministischer Filmtheorie, Konzepten eines taktilen Kinos hin zu Ansätzen kognitiver, phänomenologischer, sensualistischer und wahrnehmungspsychologischer Theorien.</p> <p>Dieses Seminar ist ein Aufbau- und kein Grundlagenseminar. Teilnehmer_innen ohne filmanalytische Vorkenntnisse wird auch mit Rücksicht auf ihre Kommiliton_innen dringend empfohlen, sich im Vorfeld des Semesterbeginns mit James Monacos Buch "Film verstehen" u.a. auseinanderzusetzen.</p>
Vorgehen	<p>Im Mittelpunkt des Seminars steht neben der gemeinsamen Sichtung und Analyse von fiktiven Kinofilmen die praktische wie theoretische Auseinandersetzung mit der Filmwirkung auf die Zuschauer_innen. Geplant ist, pro Sitzung eine Emotion zu beleuchten: Neben Texten zum gesichteten Film sollen im Seminar möglichst ein zusätzlicher Primärtext sowie ein Vergleichsfilm (je durch Impulsreferat vorgestellt) diskutiert werden. Dabei sollen u.a. genre- und auteur-spezifische Inszenierungsstrategien und Ästhetiken herausgearbeitet, filmhistorische Kontextualisierungen aufgestellt wie auch theoretische Bezüge zu den genannten Diskursen hergestellt werden.</p> <p>Die Filmauswahl enthält Klassiker der Filmgeschichte, aber auch aktuelle Spielfilmproduktionen (nicht immer leichte Kost!), darunter u.a. Woody Allens Annie Hall, Alfred Hitchcocks Vertigo, David Cronenbergs The Fly, Gaspar Noés Irreversible sowie Xavier Dolans Mommy.</p>
Literatur	<p>Bartsch, Anne/ Eder, Jens/ Fahlenbrach, Kathrin (Hg.). 2007. Audiovisuelle Emotionen: Emotionsdarstellung und Emotionsvermittlung durch audiovisuelle Medienangebote. Köln: von Halem</p>

	<p>Bösch, Frank/ Borutta, Manuel (Hg.). 2006. Die Massen bewegen: Medien und Emotionen in der Moderne. Frankfurt/a.M.: Campus-Verlag</p> <p>Brinkema, Eugenie. 2014. The forms of the affects. Durham: Duke Univ. Press</p> <p>Brütsch, Matthias u.a. (Hg.). 2005. Kinogefühle: Emotionalität und Film. Marburg: Schüren</p> <p>Hanich, Julian. 2010. Cinematic emotion in horror films and thrillers: the aesthetic paradox of pleasurable fear. New York: Routledge</p> <p>Hanich, Julian/ Wulff, Hans Jürgen (Hg.). 2012. Auslassen, Andeuten, Auffüllen: der Film und die Imagination des Zuschauers. Paderborn: Fink, 2012</p> <p>Koch, Gertrud/ Voss, Christiane (Hg.). 2009. "Es ist, als ob": Fiktionalität in Philosophie, Film- und Medienwissenschaft. München: Fink</p> <p>Marks, Laura. 2003. The skin of the film: intercultural cinema, embodiment, and the senses. Durham: Duke Univ. Press</p> <p>Marschall, Susanne/ Liptay, Fabienne (Hg.). 2006. Mit allen Sinnen: Gefühl und Empfindung im Kino. Marburg: Schüren</p> <p>Mikunda, Christian. 2002. Kino spüren: Strategien der emotionalen Filmgestaltung. Wien: WUV-Univ.-Verlag</p> <p>Paech, Anne/Paech, Joachim (Hg.). 2000. Menschen im Kino: Film und Literatur erzählen. Stuttgart: Metzler</p> <p>Pischel, Christian. 2013. Die Orchestrierung der Empfindungen: Affektpoetiken des amerikanischen Großfilms der 1990er Jahre. Bielefeld: Transcript-Verlag</p> <p>Plantinga, Carl. 2009. Moving viewers: American film and the spectator's experience. Berkeley, Calif.: Univ. of California Press</p> <p>Poppe, Sandra (Hg.). 2012. Emotionen in Literatur und Film. Würzburg: Königshausen &amp; Neumann</p> <p>Preusser, Heinz P. 2015. Sinnlichkeit und Sinn im Kino: Zur Interdependenz von Körperlichkeit und Textualität in der Filmrezeption. Marburg: Schüren</p> <p>Schenk, Irmbert/ Tröhler, Margrit/ Zimmermann, Yvonne (Hg.). 2010. Film - Kino - Zuschauer: Filmrezeption = Film - cinema - spectator: film reception. Marburg: Schüren</p> <p>Sobchack, Vivian. 1992. The address of the eye: a phenomenology of film experience. Princeton, NJ : Princeton Univ. Press</p> <p>Voss, Christiane. 2013. Der Leihkörper: Erkenntnis und Ästhetik der Illusion. Paderborn: Fink</p> <p>Zechner, Anke. 2013. Die Sinne im Kino: eine Theorie der Filmwahrnehmung. Frankfurt/a.M.: Stroemfeld</p>
--	---

<b>LV-Nummer:</b> 52-331	
<b>LV-Name:</b> Erzählen im Comic [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]	
<b>Dozent/in:</b> Andreas Veits	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 14–16 MZ. ab 12.10.15 2st., Mo 12–14 MZ. ab 19.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Comics sind Gegenstand vielfältiger wissenschaftlicher Reflexionen: Unabhängig ob in den Literatur-, Medien- oder Kulturwissenschaften, die grafische Literatur ist an den Universitäten angekommen und wird als legitimer Forschungsgegenstand wahrgenommen. Im Zentrum des Seminars soll nun die medienwissenschaftliche Comic-Analyse stehen. Hierbei ist von besonderem Interesse, wie es dem Medium Comic gelingt, aus dem Zusammenspiel von bildlichen und sprachlichen Anteilen Geschichten hervorzubringen.</p> <p>Die Medialität des Comics dient somit als Ausgangspunkt, um sich dem Gegenstandsfeld aus verschiedenen Richtungen zu nähern: Neben der Frage, wie Comics erzählen können (narrative Strategien, Zusammenspiel von Schrift und Bild), sollen vor allem auch inhaltsbezogene Aspekte der Analyse im Vordergrund stehen: Was wird durch Comics erzählt und wie lassen sich bestimmte Comic-Genres und -Gattungen voneinander unterscheiden?</p> <p>Zu Beginn des Seminars werden die vorgesehenen Comics und Graphic Novels näher vorgestellt.</p>



Lernziel	Die Lehrveranstaltung liefert eine Einführung in Erzähltheorien des Comics.
Literatur	Dittmar, Jakob F.: Comic-Analyse. Konstanz 2008. Eisner, Will: Comics & Sequential Art. Tamarac 1985. Groensteen, Thierry: Comics and Narration. Mississippi 2012. McCloud, Scott: Comics richtig lesen. Hamburg 1994. Schüwer, Martin: Wie Comics erzählen. Grundriss einer intermedialen Erzähltheorie der grafischen Literatur. Trier 2008. Thon, Jan Noel / Stein, Daniel (Hgg.): From Comic Strips to Graphic Novels. Contributions to the Theory and History of Graphic Narrative. Berlin 2013.

<b>LV-Nummer:</b> 52-332	
<b>LV-Name:</b> Visual Effects – Geschichte, Technik und Ästhetik digitaler Filmbilder [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]	
<b>Dozent/in:</b> David Ziegenhagen	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 st., Di 16–18 MZ ab 13.10.15; Übung nach Vereinbarung	
Kommentare/ Inhalte	<p>Kaum ein Film entsteht heutzutage mehr ohne digitale Bildbearbeitungen, sogenannte Visual Effects. Die ‚digitale Revolution‘ hat seit etwa den 1980er Jahren die Filmästhetik nachhaltig geprägt: Über erste computergenerierte Sequenzen in Star Trek II: The Wrath of Khan (1982), digitale Dinosaurier in Jurassic Park (1993), dem ersten vollständig computergenerierten Spielfilm Toy Story (1995) bis hin zu zeitgenössischen, virtuellen Kameraflügen wie in Gravity (2013). Auch Serien wie Game of Thrones (seit 2011) machen längst Gebrauch von computer generated imagery (CGI).</p> <p>Im Seminar widmen wir uns diesem Thema, indem wir die wesentlichen digitalen Prozesse der Postproduktion und tricktechnischen Entwicklungen betrachten. Dabei kann eine filmhistorische Perspektive zeigen, dass eine Vielzahl der Techniken analoge Vorläufer besitzt, die bis in die Anfangszeit des Films zurückreichen, dass jedoch durch die digitalen Werkzeuge ein wahrer "Paradigmenwechsel" (Flückiger) stattgefunden hat.</p> <p>Diese Entwicklungen haben weitreichenden Einfluss auf filmästhetische, abbildungstheoretische und kulturelle Fragen: Kann man noch von "Film" sprechen, wenn das Bild gar nicht mehr auf Zelluloid aufgezeichnet und projiziert wird? Ist der indexikalische Verweis des Bildes auf eine vorfilmische Wirklichkeit durch fotorealistic digitale Bilder wirklich ‚bedroht‘? Sind Filmemacher heutzutage unkreativ, wenn sich prinzipiell alles durch CGI ergänzen, verändern oder gänzlich erschaffen lässt?</p> <p><b>Leistungsanforderungen</b> Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar; eigenständige Sichtung von Filmen oder Ausschnitten; Übernahme eines Kurzreferats; schriftliche Hausarbeit nach Vorgaben des IMK. Zu den seminarbegleitenden Leistungen zählt die regelmäßige Lektüre deutsch- und englischsprachiger Texte. Bitte melden Sie sich im AGORA-Raum zum Seminar an (Titel: "52-332: Visual Effects"). Das Passwort lautet "greenscreen".</p>
Lernziel	Ziele des Seminars sind ein grundlegendes Verständnis über die tricktechnischen Prozesse der Filmgestaltung und der Postproduktion, Kenntnisse über ästhetische Eigenschaften computergenerierter Filmbilder sowie die Vertiefung und spezifische Erweiterung filmanalytischer Fähigkeiten.
Vorgehen	Zentral für das Seminar ist einerseits eine Beschäftigung mit verschiedenen Techniken der Visual Effects wie andererseits eine Diskussion filmästhetischer Eigenschaften dieser Techniken durch die gemeinsame Filmanalyse. Über die Lektüre von (deutsch- und englischsprachigen) Aufsätzen und Texten sollen einzelne Aspekte genauer vertieft werden. Über kurze Impulsreferate (10–15 Minuten) sollen die Studierenden u.a. kleinere Filmanalysen präsentieren, theoretische Positionen aus der Literatur vorstellen oder technische Einzelheiten erläutern. Mögliche Themen und einige Filmbeispiele <ul style="list-style-type: none"> <li>• CGI und Fotorealismus: Terminator 2: Judgment Day (1991), Jurassic Park (1993)</li> <li>• ‚Unsichtbare Effekte‘ und Bildmanipulationen: Forrest Gump (1995),</li> </ul>

	<p>Zodiac (2007)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Figuren: Avatar (2009), Benjamin Button (2008)</li> <li>• Crowd Simulation: The Lord of the Rings (2001–2003)</li> <li>• Motion Control Photography: Star Wars (1977, 1980, 1983)</li> <li>• Motion Capture / Performance Capture</li> <li>• Virtuelle Kamera: The Matrix (1999–2003), Panic Room (2002), Gravity</li> <li>• Motion Graphics</li> <li>• Compositing</li> </ul>
Literatur	<p>Einführend und seminarbegleitend:  FLÜCKIGER, Barbara (2008): Visual Effects. Filmbilder aus dem Computer. Marburg: Schüren.  RICKITT, Richard (2006): Special effects: the history and technique. London: Aurum.  Wichtige Periodika: Cinefex; American Cinematographer  Ein Reader mit Textauszügen und Aufsätzen wird im Laufe des Semesters über AGORA zur Verfügung gestellt.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-334	
<b>LV-Name:</b> Stereotype Figuren im Spielfilm [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]	
<b>Dozent/in:</b> Iris Westermann	
<b>Zeit/Ort:</b> Blocktermine Fr 30.10.15, 27.11.15, 08.01.16, 14–18 Phil 206 Sa 31.10.15, 28.11.15, 09.01.16, 10–15 Phil 206	
Kommentare/ Inhalte	<p>Figuren sind nicht nur Dreh- und Angelpunkte der Handlung eines Spielfilms, sondern dienen häufig auch als Empathie- oder Antipathie-Träger im Film. Bei der Figurenanalyse geht es unter anderem darum zu beleuchten, welche Eigenschaften der jeweiligen Figur zugeschrieben sind und wie diese im Bezug auf die Diegese eingesetzt werden. Stereotype Figuren können dabei beispielsweise die gängige Meinung über eine bestimmte Menschengruppe vertreten. Mit welchen Mitteln und Inszenierungstechniken dies geschieht und welche Wirkungspotenziale diese auf den Rezipienten haben könnten, soll herausgearbeitet werden. Als theoretische Grundlage dienen hier neben den Werkzeugen der Figurenanalyse auch verschiedene Teilaspekte der Stereotypentheorie.</p> <p>Es gibt diesbezüglich natürlich auch große Unterschiede über die gesamte Bandbreite der unterschiedlichen Genres. Während Komödien ganz intendiert Stereotype einsetzen, diese noch überspitzen, damit sie dem Rezipienten bewusst werden können, nutzen andere Genres Stereotypen eher subtil, um den Protagonist mit ihrer Hilfe in möglichst kurzer Zeit zu charakterisieren. So werden wir uns sowohl mit Komödien, als auch mit ernsthafteren Genres beschäftigen und die verschiedene Darstellung der Stereotype untersuchen. Ein Vergleich der beiden queer movies "The Birdcage – Ein Paradies für schrille Vögel" und "Brokeback Mountain" soll Gegenstand eines der drei Blöcke sein – in diesem Fall mit besonderem Augenmerk auf die stereotype Darstellung von queeren Figuren. Die zwei weiteren Stereotype werden Behinderung und Ausländer sein.</p>
Lernziel	<p>Dieses Blockseminar vermittelt den Teilnehmern fundierte Kenntnisse in der Figurenanalyse. Durch die Analyse von stereotypen Figuren, wird die Fähigkeit erlangt, stereotype Inszenierungsmuster zu erkennen und deren Funktion zu verstehen.</p>
Vorgehen	<p>Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert. In den jeweiligen Blöcken (freitags und samstags) steht eine bestimmte Gruppe von Menschen und deren stereotype Darstellung im Film im Mittelpunkt. Zu Beginn des jeweiligen Blocks sichten wir gemeinsam einen Film mit entsprechendem Schwerpunkt. Die stereotypisierte Figur wird dann zum Gegenstand der gemeinsamen Analyse. Zum Vergleich über unterschiedliche Genres wird der zweite Tag eines Blocks mit Sequenzen und Szenen aus einem weiteren Film zum stereotypisierten Thema beginnen. Als Hilfsmittel zur Analyse werden immer wieder wichtige Teilaspekte der Stereotypentheorien herangezogen. Im ersten Block wird es zusätzlich eine Einführung in die Figurenanalyse geben.</p>

	Ein Großteil der Seminarorganisation wird über die Lehrplattform AGORA stattfinden. Ein entsprechender Raum zum Seminar wird unter dem Titel "Stereotype Figures im Film" eingerichtet. Die Teilnahme ist mit dem Passwort "Figur" ab sofort möglich. Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.
Literatur	Eder, Jens (2008): Die Figur im Film. Grundlagen der Figurenanalyse. Schüren, Marburg Hickethier, Knut (2012): Film- und Fernsehanalyse, J.B. Metzler, Stuttgart Konrad, Jochen (2006): Stereotype in Dynamik. Zur Kulturwissenschaftlichen Verortung eines theoretischen Konzeptes. Der andere Verlag, Töning Petersen, Thomas/Schwender, Clemens (Hrsg) (2009). Visuelle Stereotype. Herbert von Halem, Köln Schweinitz, Jörg (2006): Film und Stereotyp. Eine Herausforderung für das Kino und die Filmtheorie. Akademie Verlag, Berlin  Vorläufige Filme: The Birdcage – Ein Paradies für schrille Vögel (1996) Brokeback Mountain (2005) Wo ist Fred (2006) Ziemlich beste Freunde (2011) Almanya –Willkommen in Deutschland (2011)

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Sprachregister: theoretisch, methodisch, empirisch [DSL/DE-A-LD] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A1] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A1]	
<b>Dozent/in:</b> Florian Busch	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-133	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

### [MUK-A2] Mediengeschichte und Medien Gegenwart - Vorlesung

<b>LV-Nummer:</b> 52-335	
<b>LV-Name:</b> Geschichte des amerikanischen Films [MUK-A2] [MUK-W] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10]	
<b>Dozent/in:</b> Hans-Peter Rodenberg	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st.,Di 14–16 ESA B ab 20.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Wenn heute das Wort Hollywood synonym für die Filmindustrie schlechthin steht, dann ist dies vor allem eine Entwicklung der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, die nicht nur den Aufstieg der US-amerikanischen Filmproduktion zu einer der wichtigsten und mächtigsten Industrien der Welt sah, sondern in der sich auch in den USA die Mehrzahl der grundlegenden Genres des Kinos überhaupt herausbildeten. Die Vorlesung will diese Entwicklung von den ersten "moving images" in den Penny-Arcades zu den ausgefeilten Produktionen, die in den Lichtspielpalästen der vierziger Jahre aufgeführt wurden, nachvollziehen. Wie der Ausdruck Kino andeutet, wird dabei nicht nur die Werke der wichtigsten Regisseure eingegangen, sondern auch der Kontext von Produktion, Distribution und Rezeption erläutert. Ausschnitte aus den besprochenen Filmen werden dabei das Vorgetragene ergänzen.

### [MUK-A2] Mediengeschichte und Medien Gegenwart – Seminare Ib

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Die intermediale Rezeption von Arthur Schnitzlers "Fräulein Else" und "Traumnovelle" (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]	
<b>Dozent/in:</b> Julia Freytag	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-225	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

--	--

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Franz Kafkas "Amerika". Roman, Film, Bühne (T/M) (IntLit) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL/DE-A11] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]	
<b>Dozent/in:</b> Stellan Pantléon	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-227	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Anwesenheit und Abwesenheit auf dem Theater. Analysen von Dramentexten und aktuellen Inszenierungen (T/M) [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-A2]	
<b>Dozent/in:</b> Ewelina Benbenek	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-231	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> 52-337	
<b>LV-Name:</b> Theorie, Ästhetik und Geschichte des Fernsehdokumentarismus [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]	
<b>Dozent/in:</b> Vivien Janine Weißer-Gleißberg	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 Phil 206 ab 15.10.; 2st., Do 16–18 MZ Kino ab 15.10.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar beschäftigt sich mit der Geschichte, Ästhetik und Theorie dokumentarischer Formate im Fernsehen. Es soll eine Einführung in folgende Bereiche gegeben werden:</p> <p>Schlüsselbegriffe und Grundlagen der Dokumentarfilmtheorie  Abgrenzbarkeit von Fernsehjournalismus und Fernsehdokumentarismus  Semio-Pragmatik  Klassifizierungsprobleme: Gattungen, Genre, Formate  Die klassischen Formen des Fernsehdokumentarismus  Doku-Drama, Dokumentarspiel, Horst Königstein  Die Hamburger Schulen – Ein Überblick über Entwicklung, Personen und Ästhetik  Klaus Wildenhahn  Die Stuttgarter Schule  Eberhard Fechner  Hans-Dieter Grabe  Darstellung des Nationalsozialismus im Bundesdeutschen Fernsehen  Eric Friedler</p>
Vorgehen	Filmanalyse und Theoriediskussion
Literatur	<p>Hißnauer, Christian, 2011: Fernsehdokumentarismus. Theoretische Näherungen – pragmatische Abgrenzungen – begriffliche Klärungen. Konstanz.</p> <p>Hißnauer, Christian/Schmidt, Bernd (2014): Wegmarken des Fernsehdokumentarismus. Die Hamburger Schulen. Konstanz. UVK.</p> <p>Eine Literaturliste wird den TeilnehmerInnen zu Beginn des Seminars ausgeteilt.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-338	
<b>LV-Name:</b> Mensch, Medizin und Gesellschaft in Arzt- und Krankenhausserien [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]	
<b>Dozent/in:</b> Sebastian Armbrust	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 10–12 Phil 206 ab 15.10. 2st., Mi 16–18 MZ Kino ab 21.10.	

Kommentare/ Inhalte	In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etablierte sich das Fernsehen als zentraler Aushandlungsort gesellschaftlicher Norm- und Wertvorstellungen. Im Genre der Arzt- und Krankenhausserien lassen sich diese Aushandlungsprozesse besonders deutlich beobachten. In ihren Geschichten werden nicht nur Körper- und Krankheitsbilder verhandelt, in seiner Funktion als Helfer und Ratgeber in allen Lebenslagen bringt der klassische Fernseharzt auch weit über den Bereich des medizinischen hinaus gesellschaftliche Moralvorstellungen zum Ausdruck. Im Verlauf der Fernsehgeschichte bilden Arzt- und Krankenhausserien aber keineswegs nur konservative Wertvorstellungen ab, sondern begleiten den gesellschaftlichen Wandel häufig sehr progressiv, indem sie sich entgegen bestehender Tabus mit gesellschaftlichen und medizinischen Problemstellungen auseinandersetzen (etwa Abtreibung, Drogenmissbrauch, Homosexualität, AIDS). Zunehmend werden dabei nicht nur die Schicksale von Patientinnen und Patienten, sondern auch die menschlichen und ethischen Herausforderungen der medizinischen Berufe sowie institutionelle Rahmenbedingungen verhandelt (wie etwa unterfinanzierte Krankenhäuser, rechtliche Rahmenbedingungen, die Rolle von Wissenschaft und Pharmaindustrie). So zeichnet sich in der historischen Entwicklung des Genres nicht nur der Wandel von Menschen- und Körperbildern ab, sondern auch der Wandel kultureller Vorstellungen der Medizin als gesellschaftliche Institution. Als eines der ältesten und produktivsten Genres spiegelt die Arzt- und Krankenhausserie schließlich aber auch den historischen Wandel des Fernsehens als gesellschaftliche Institution und der Fernsehserie als Erzählform wider.
Lernziel	Im Seminar sollen die Entwicklungsschritte des Genres vor dem Hintergrund der historischen Entwicklungsschritte des Fernsehens und im Kontext der oben skizzierten Kontexte erarbeitet werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf US-amerikanischen Produktionen (Grey's Anatomy wird nicht behandelt).
Leistungsanforderungen	Aktive Teilnahme am Seminar (dies umfasst neben Diskussionsbeiträgen und einem Impulsreferat auch schriftliche Aufgaben wie etwa Diskussionspapiere, Protokolle, Rezeptionsnotizen zu Sichtbeispielen und Seminarliteratur; dies wird in der ersten Sitzung spezifiziert), schriftliche Hausarbeit (4500-5000 Wörter).
Literatur	Vorbereitende Literatur: Jacobs, Jason (2003): Body Trauma TV. The New Hospital Dramas. London: British Film Institute. Turow, Joseph (1989/2010): Playing Doctor. Television, Storytelling, and Medical Power. New York: New York Univ. Press.

### [MUK-A3] Medien- und kommunikationswissenschaftliche Theorien

<b>LV-Nummer:</b> 52-339	
<b>LV-Name:</b> Theorie und Ästhetik des Computerspiels [MUK-A3] [MUK-A2] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Felix Schröter	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st. Seminar Mo 10–12 Phil 206 ab 12.10. 2st. Übung Mo 14–16 VMP 8, R 504c ab 12.10.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Digitale Spiele stellen eines der am schnellsten wachsenden Marktsegmente der Unterhaltungsindustrie dar, ihr Umsatz übersteigt bereits den des Kinos und der Musikindustrie. Dabei liegt ihre Popularität wesentlich in einer medialen Ästhetik begründet, die einerseits in hohem Maße von sinnlichen Qualitäten in Bild und Ton geprägt ist und andererseits durch die interaktive Einbindung der Spieler_innen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, Kontrolle und Erfolg ermöglicht.</p> <p>Nach einer Einführung in zentrale theoretische Perspektiven der interdisziplinären Game Studies geht das Seminar der Frage nach, worin die spezifische Ästhetik digitaler Spiele besteht. Dazu sollen verschiedene Eigenschaftsbereiche aktueller Computerspiele (u.a. ihr Regelsystem, ihre Narrativität, Raum- und Zeitstrukturen, Musik und Sound usw.) theoretisch und analytisch beleuchtet und an konkreten Beispielen untersucht werden. Dabei orientiert sich das Seminar an populären Genres wie dem First-Person-Shooter, Action-Adventure, Role-Playing Game und Real-Time</p>

	Strategy/MOBA. Das Seminar wird durch eine praktische Übung im GamingLAB der Fakultät für Erziehungswissenschaften ergänzt, in der die Teilnehmer_innen wöchentlich einzelne Spiele anspielen und die Methoden einer medienästhetischen Computerspielanalyse erproben.
Lernziel	Vermittlung von Grundlagenwissen über die Theorie und Ästhetik digitaler Spiele. Erwerb von Kenntnissen der Computerspielforschung sowie der Ästhetik populärer Computerspielgenres.
Literatur	Bartels, Klaus / Thon, Jan-Noël (Hg.) (2007.): Computer/Spiel/Räume. Materialien zur Einführung in die Computer Game Studies, Hamburger Hefte zur Medienkultur, Heft 5. Egenfeldt-Nielsen, Simon / Smith, Jonas Heide / Tosca, Susana Pajares Tosca (Hg.) (2013): Understanding Video Games. The Essential Introduction. Second Edition. New York, NY: Routledge. Sachs-Hombach, Klaus / Thon, Jan-Noël (Hg.) (2015): Game Studies. Aktuelle Ansätze der Computerspielforschung. Köln: von Halem.

<b>LV-Nummer:</b> 52-340	
<b>LV-Name:</b> Analyse digitaler Organisationskommunikation [MUK-A3] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Ole Keding	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 18–20 MZ. ab 13.10. 2st., Übung Raum und Zeit folgt	
Kommentare/ Inhalte	Welches Ziel verfolgt der BUND mit seinem E-Mail-Newsletter? Wie nutzt H&M die Plattform Facebook um als sozial verantwortlich handelndes Unternehmen wahrgenommen zu werden? Diesen Fragen kann man sich mithilfe von Theorien und Analysemethoden strategischer Organisationskommunikation nähern. Im Fokus steht dabei die Planung und Umsetzung digitaler Kommunikationsstrategien. Dabei kann es sich um interne wie externe, persuasive bis dialog-orientierte als auch Werbe- oder Krisenkommunikation handeln. Mit strategischer Organisationskommunikation beschäftigt sich nicht nur die Kommunikationswissenschaft, auch PR-, Marketing- oder Politikforschung setzen sich damit auseinander. Das Seminar bietet einen strukturierten Überblick über theoretische Ansätze, Fragestellungen und aktuelle Befunde der Organisationskommunikationsforschung.
Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung und Vertiefung von Grundlagen der Theorien der Organisationskommunikation</li> <li>• Erkenntnis, dass Theorien unerwarteterweise freundliche wie nützliche Helfer sind</li> <li>• Anwendung der Theorien auf aktuelle Beispiele und konkrete Fragestellungen.</li> <li>• Entwicklung eines eigenen, theoretisch fundierten Forschungsansatzes</li> </ul>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zerfaß, Ansgar (2004): Unternehmensführung und Öffentlichkeitsarbeit: Grundlegung einer Theorie der Unternehmenskommunikation und Public Relations. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.</li> <li>• Hallahan, Kirk; Holtzhausen, Derina R; van Ruler, Betteke; Vercic, Dejan; Sriramesh, Krishnamurthy (2007): Defining Strategic Communication. In: International Journal of Strategic Communications, Band 1, Ausgabe 1, 2007 Link folgt (in der Bib schwer zu bekommen)</li> <li>• Nothhaft, Howard (2011): Kommunikationsmanagement als professionelle Organisationspraxis: Theoretische Annäherung auf Grundlage einer teilnehmenden Beobachtungsstudie. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.</li> </ul>

### [MUK-A4/1] Praxismodul Medienwissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-341	
<b>LV-Name:</b> Animationsfilm [MUK-A4/1] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Susanne Molter	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 18–20 MZ. ab 15.10. 2st., Do 16–18 MZ. ab 22.10.	
Kommentare/ Inhalte	In diesem Praxisseminar lernen die Studierenden in praktischen Übungen verschiedenen Techniken der 2d-Animationsfilme selber anzuwenden. Um

	<p>die Arbeitsschritte für die Erstellung eines Films zu verstehen, wird die komplette Filmproduktion von Ideenentwicklung, über Storyboard bis zur Animation und Postproduktion von den Studierenden durchgeführt und am Ende des Seminars ein eigener Legetrickfilm präsentiert.</p> <p><b>Inhalt</b></p> <p>Für Animationsfilme, 2d oder 3d, analog oder digital, kommen verschiedenste Techniken zum Einsatz. Der Reiz im Animationsfilm liegt darin, Elemente unnatürlich verzerren zu können, Gegenständen Leben einzuhauchen oder auch Ereignisse darzustellen, die sonst mit dem bloßen Auge nicht wahrnehmbar sind.</p> <p>In der Übung erwerben die Studierenden zunächst Kenntnisse über die verschiedenen Animationstechniken (Legetrick, Puppentrick, Zeichentrickfilm, Computeranimation). Dazu werden relevante Grundlagen zur Bildgestaltung und Mise en Scène im Animationsfilm anhand von Filmbeispielen vermittelt. Im weiteren Verlauf wird die Technik des Legetricks eingehend von analog bis digital betrachtet.</p>
Lernziel	<p>Im Seminar werden Filmbeispiele gezeigt und erörtert in Hinblick auf die unterschiedlichen Animationstechniken. In Gruppenübungen erlernen die Studierenden zuerst die analoge Technik, für die Figuren gezeichnet oder aus Collagen zusammengestellt und animiert werden (z.B.: eine Gehsequenz). Anschließend erfolgt die Umsetzung von Animationen am Computer mit digital erstellten 2d-Figuren.</p> <p>Als Projektarbeit soll ein Kurzfilm (ca. 1 Minute) analog oder digital umgesetzt werden.</p>
Vorgehen	<p><b>Aufbau des Seminars und Methodik</b></p> <p>Im Seminar werden Filmbeispiele gezeigt und erörtert in Hinblick auf die unterschiedlichen Animationstechniken. In Gruppenübungen erlernen die Studierenden zuerst die analoge Technik, für die Figuren gezeichnet oder aus Collagen zusammengestellt und animiert werden (z.B.: eine Gehsequenz). Anschließend erfolgt die Umsetzung von Animationen am Computer mit digital erstellten 2d-Figuren.</p> <p>Als Projektarbeit soll ein Kurzfilm (ca. 1 Minute) analog oder digital umgesetzt werden.</p> <p>Hierfür erfolgt eine Einführung in die Filmproduktionsschritte:</p> <p><u>Planung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ideenfindung, Exposé</li> <li>- Drehbuch-/Storyboardentwicklung</li> </ul> <p><u>Umsetzung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Animation des Legetrickfilms</li> <li>- Postproduktion</li> </ul> <p><u>Abschluss:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation</li> </ul> <p><u>Arbeitsmittel</u> (je nach Filmidee):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Papier, Zeitungen, Stifte, verschiedene Gegenstände, Schere</li> <li>- Fotokamera, Drucker, evtl. Leuchtkasten</li> <li>- Videoschnittprogramm; evtl. Photoshop</li> </ul>
Voraussetzungen und zusätzliche Hinweise zu Prüfungen:	<p>Spaß an der eigenständigen Entwicklung einer Filmidee und Lust auf kreatives Arbeiten in Kleingruppen.</p> <p>Hinweise zu Prüfungen: Regelmäßige aktive Teilnahme am Seminar und Präsentation der Arbeitsfortschritte; Produktion eines Kurzfilms (analog oder digital); schriftliche Dokumentation des Arbeitsprozesses (individuell oder gemeinsam verfasst)</p>

### [MUK-A4/2] Praxismodul Kommunikationswissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-342
<b>LV-Name:</b> Lücken von Öffentlichkeit: Vernachlässigte Themen in kommunikationswissenschaftlicher Theorie und journalistischer Praxis. Rechercheseminar zur "Initiative Nachrichtenaufklärung" [MUK-A4/2] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Horst Pöttker
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 10–12 AP1, Raum 122 ab 12.10.

2st., Mo 12–14 AP1, Raum 122 ab 12.10.	
Kommentare/ Inhalte	Wenn Medien und Journalismus die Aufgabe haben, ein Optimum an Öffentlichkeit, an Unbeschränktheit der gesellschaftlichen Kommunikation herzustellen, dann gehört die Vernachlässigung relevanter Themen im öffentlichen Diskurs zu den wichtigsten Gegenständen von Medienwissenschaft und Medienkritik. Es werden theoretische Hintergründe solcher Lücken von Öffentlichkeit diskutiert und In Kooperation mit der seit 1997 arbeitenden "Initiative Nachrichtenaufklärung" (INA) sowie deren Partnermedium Deutschlandfunk (DLF) praktische Schritte zu ihrer Beseitigung erprobt. Was den praktischen Teil betrifft, handelt es sich im Kern um eine Recherche-Übung.
Lernziel	Es sollen vermittelt und entwickelt werden: - Systematisches Gespür für Themen, die in der Öffentlichkeit zu kurz kommen, und für Gründe ihrer Vernachlässigung in den Medien. - Grundkenntnisse über kommunikations- und sozialwissenschaftliche Theorien, die die Vernachlässigung relevanter Themen durch Medien und Journalismus erklären. - Praktische Fähigkeiten und Kenntnisse, um der Vernachlässigung von Themen durch Medien und Journalismus entgegenwirken zu können.
Vorgehen	Jede vierstündige Sitzung umfasst zwei Einheiten: - In der einen werden jeweils theoretische Aspekte zur Einschränkung von Öffentlichkeit und zur Vernachlässigung von Themen in den Medien behandelt (gegliedert nach elaborierten Konzepten zur Strukturierung von öffentlichen Kommunikationsprozessen: Gatekeeper, Nachrichtenwerte, Agenda Setting, Framing, politische, ökonomische oder kulturelle Tabuisierung etc.); - in der anderen Einheit werden mit Unterstützung von zwei Tutorinnen praktische Arbeitsschritte und -ergebnisse konzipiert und diskutiert. Neben der Recherche zur Triftigkeit und Vernachlässigung von Themen, die der INA von außen vorgeschlagen werden, geht es auch um die Generierung eigener Themenvorschläge, die Öffentlichkeitsarbeit der INA und die Vorbereitung der Sitzung der INA-Jury aus Wissenschaftler(innen)n und Journalisti(inn)en im Februar.

### [MUK-V1] Medien und Kultur - Vorlesungen

<b>LV-Nummer:</b> 52-343	
<b>Vorlesung:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 14–16 Phil B ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung gibt einen Überblick über zentrale Aspekte des komplexen Zusammenhangs von Medien und Erinnerung und wird anhand ausgewählter Beispiele in die Analyse von neueren Erinnerungskulturen einführen und die zentralen Problematiken ihrer Mediatisierung. Das Dritte Reich, der Zweite Weltkrieg oder der Holocaust bilden dabei nur einige der Themenfelder, die von Medien aufgegriffen und bearbeitet werden; neben historischen Themen sind es immer wieder auch individuelle Erinnerungen (traumatische, gestörte, prekarierte Formen der Erinnerung) oder kollektive Formen der Erinnerung an populärkulturelle Ereignisse (Musik, Medienereignisse usw.) die in zahlreichen Medien aufgegriffen, bearbeitet und immer wieder aus Neue transformiert werden. Neben Fernsehsendungen und Kinofilmen wären Romane ebenso zu nennen wie Comics, WebSites aber auch Museen oder Gedenkstätten, in denen eine unablässige Aufarbeitung und damit auch Re-Mediatisierung – eine Vergegenwärtigung – der Ereignisse versucht wird. Die Vorlesung wird sich zwei Aspekten widmen: zum einen wird sie zentrale Formen medialer Transformation von Erinnerungen in ihrem historischen Zusammenhang erläutern, zum anderen begreift sie mediale Transformationen von Erinnerungskultur als ein Gegenwartsthema; sie wird der Frage nachgehen, wie aktuelle Akteure der Erinnerungspolitik (Museen, Gedenkstätten, Film- und Fernsehmacher, Website-Gestalter usw.) sich mit der Frage nach den Maßstäben der Gestaltung von Erinnerung und



	Gedenken beschäftigen.
Literatur	Eine Literaturliste wird den Teilnehmern zu Beginn der Veranstaltung ausgeteilt.

<b>Vorlesung: ‚Wortkunst‘ und ‚Sprachinstallation‘: Lyrik zwischen Intermedialität und Performance (T/M) [IntLit] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL/DE-V5] [DSL-W] [DL-M2] [SLM-WB] [MUK-V1] [PS-2]</b>	
<b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-202	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>Vorlesung: Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie: Effekt, Exzess, Erkenntnis (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-V1] [SG-SLM] [PS-1] [PS-2]</b>	
<b>Dozent/in:</b> Martin Jörg Schäfer	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-203	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>Vorlesung: Einführung in die Digital Humanities (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [MUK-V1] [DL-M2] [DSL-W] [SLM-WB] [SG-SLM]</b>	
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-204	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

#### [MUK-V1] Medien und Kultur - Seminare

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Hamburg um 1700 als Pressestadt (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [MUK-V1] [DL-M4] [DL-M10] [DL-M16] [DE-MkE-NdL]	
<b>Dozent/in:</b> Bernhard Jahn	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-247	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> 52-344	
<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [MW-M10] [MW-11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 16–18 Phil 206 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar Medien und Erinnerung – das sich an die Vorlesung Medien und Erinnerung anschließt – wird durch gemeinsame Lektüre von grundlegenden Texten zu Erinnerungskulturen die in der Vorlesung angesprochenen Themen vertiefen und anhand von ausgewählten Beispielen aus verschiedenen Medien einführen in die Analyse verschiedener Formen der medialen Vergegenwärtigung. Neben historischen Themen werden individuelle Formen der Erinnerungen (traumatische, gestörte, prekarierte Formen der Erinnerung) ebenso wie kollektive Formen der Erinnerung an populärkulturelle Ereignisse (Musik, Medienereignisse usw.) betreffen, die in zahlreichen Medien aufgegriffen, bearbeitet und immer wieder aus Neue transformiert werden. Neben Fernsehsendungen und Kinofilmen wären Romane ebenso zu nennen wie Comics, WebSites aber auch Museen oder Gedenkstätten, in denen eine unablässige Aufarbeitung und damit auch Re-Mediatisierung der Ereignisse versucht wird.

<b>LV-Nummer:</b> 52-345	
<b>LV-Name:</b> Medienrituale [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	

<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 12–14 Phil 206 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Massenmedien sind in unserer Gesellschaft ein zentraler Ort moderner Rituale. Zum einen bedienen sich Akteure des öffentlichen Lebens der Medien als Forum ritueller Selbstinszenierung: Politiker, Kirchenvertreter oder soziale Bewegungen – sie alle nutzen die rituelle Macht der Medien um ihre Botschaften wirkungsmächtig zu verbreiten. Daneben haben die Medien eigenständige Rituale entwickelt, die längst ins ‚kulturelle Programm‘ westlicher Gesellschaften Eingang gefunden haben. Am offensichtlichsten wird dies im Hinblick auf kollektive Probleme, Emotionen und Krisen, wie sie in rituell inszenierten Medienereignissen verarbeitet werden: etwa die mediale Teilhabe an Katastrophen und Kriegen, am Tod des Papstes oder auch an freudigen Ereignissen wie der Fußballweltmeisterschaft. Gerade die Rundfunkmedien haben durch ihren Live-Charakter und ihre Serialität rituelle Formen der Inszenierung und Rezeption entwickelt, die dem Einzelnen vor dem Bildschirm Orientierung bieten – weit über die Grenzen sozialer und nationaler Zugehörigkeit hinaus. Das Fernsehen ist als Leitmedium der wichtigste ‚Zeremonienmeister‘ von Medienritualen. Aber auch das Radio, das Kino und digitale Online-Medien sind wichtige Orte ritueller Erfahrung.
Vorgehen	Im ersten Teil des Seminars werden wir ausführlich einschlägige theoretische Ansätze und Methoden der Ritualforschung diskutieren (etwa aus der Soziologie und Kulturwissenschaften). Davon ausgehend wird sich das Seminar mit rituellen Formen der Kommunikation in unterschiedlichen Medienkontexten beschäftigen, wie sie sich historisch, aber auch in der gegenwärtigen Medienkultur beobachten lassen. Dabei werden medienspezifische Rituale etwa im Kino/Film, Fernsehen und digitalen Online-Medien ebenso betrachtet, wie medienübergreifende Rituale, etwa Medienereignissen. Ziel ist es im zweiten Teil des Seminars, ein historisches Bewusstsein für die ritualprägende Kraft von Massen- und Online-Medien zu entwickeln, sowie Methoden ihrer Analyse zu erproben.
Literatur	Bellinger, Andréa/ David J. Krieger (Hg.) (2006). Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 49-77. Fahlenbrach, Kathrin/Brück, Ingrid/Bartsch, Anne (Hrsg.) (2008). Medienrituale. Rituelle Performanz in Film, Fernsehen und Neuen Medien. Wiesbaden.

<b>LV-Nummer:</b> 52-346	
<b>LV-Name:</b> Medienmetropole Hamburg [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]	
<b>Dozent/in:</b> Hans-Ulrich Wagner	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 10–12 Med.Zentr. ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	"Nirgendwo ist im Alltag die Verdichtung großstädtischer Kommunikation intensiver erfahrbar als an einem Hauptbahnhof". Mit dieser Momentaufnahme begann 2013 die Wissenschaftlerin Adelheid von Saldern ihre Keynote "Großstädtische Kommunikation im historischen Wandel" auf der DGPUK-Tagung zum Thema "MediaPolis". Welche Medien werden am Hauptbahnhof in Hamburg angeboten, welche von den Passanten und Reisenden genutzt? Welche medienvermittelten Kommunikationsprozesse finden in der großstädtischen Öffentlichkeit statt? Von diesem Bild ausgehend, entwickelt das Seminar seine Fragestellungen zum Verhältnis von Stadt und Medien in Hamburg. Ein erster Ausgangspunkt ist die lange Tradition von Hamburg als Medienstadt. Sie galt und gilt als Pressestadt, als Filmstadt, als Radio- und Fernsehstandort und wurde und wird politisch als Medienplatz gefördert. Hamburg, das wird sich sodann zeigen, ist ein Ort für mediale Verbundsysteme von neuen und alten Medien sowie für medienbezogene Infrastrukturen und Dienstleistungen; ein Ort mit einer hohen Verdichtung an großstädtischer Kommunikation; sowie schließlich ein Ort mit Medien-Images und (Selbst)Repräsentationen in den Medien.
Vorgehen	Das Seminar, das also medienübergreifend angelegt ist, greift aktuell diskutierte stadt- und mediensoziologische Ansätze auf, beschäftigt sich mit medienpolitischen und -ökonomischen Rahmenbedingungen, um so

	<p>Hamburg als Medienmetropole fassen und diskutieren zu können. Dabei hat das Seminar einen explorativen Charakter, insofern es kleine Arbeitsprojekte anleitet, die von den Studierenden selbstständig recherchiert und ausgearbeitet werden können. Anhand dreier Stichproben soll dies erfolgen – zu den Jahren 1961/62 mit einer Politisierung der Medien (z.B. "Panorama", "Spiegel-Affäre"), zu den Jahren 1984/85 mit einer verkündeten neuen Medienvielfalt durch das duale Rundfunksystem sowie zu den gegenwartsnahen Jahren 2011/12 mit ihren Herausforderungen. Im Seminar werden wir uns auf ausgewählte Aspekte der Medienmetropole Hamburg beschränken müssen. Diese sollen jeweils anhand eines ‚Schlüsseldokuments‘ wissenschaftlich bearbeitet werden. Am Ende des Seminars besteht die Möglichkeit, diese Dokumente zusammen mit den analysierenden Texten online zur Diskussion zu stellen. Darüber hinaus wird im Seminar angeboten, ausgewählte Medien(stand)orte zu besuchen.</p>
Literatur	<p>Saldern, Adelheid von (2013): Großstädtische Kommunikation im historischen Wandel - Das 20. Jahrhundert. In: Barbara Pfetsch, Janine Greyer und Joachim Trebbe (Hg.): MediaPolis - Kommunikation zwischen Boulevard und Parlament. Strukturen, Entwicklungen und Probleme von politischer und zivilgesellschaftlicher Öffentlichkeit. Konstanz: UVK (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 40), S. 23–49.</p>

### [MUK-V2] Medien und Gesellschaft - Seminare

<b>LV-Nummer:</b> 52-348	
<b>LV-Name:</b> Social Media [MUK-V2] [MUK-WB] [DSL/DE-V-LD] [DSL/DE-V4a]	
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutopoulos	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 10–12 Med.Zentr. ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Veranstaltung untersucht das Phänomen Soziale Medien unter sprach-, kommunikations- und medienwissenschaftlichen Gesichtspunkten. Soziale Medien sind sozio-technologisch konstituierte Handlungsräume, die eine Reihe von kommunikativen Praktiken durch Sprache und andere semiotische Ressourcen ermöglichen und das bisherige Repertoire der interpersonalen und massenhaften Kommunikationsformen radikal verändern. Die für diese Veranstaltung zentralen Fragestellungen sind in vier Themenblöcke aufgeteilt:</p> <p>(1) In einer kurzen historischen und begrifflichen Einführung werden der Begriff Soziale Medien erläutert und der Entwicklungsweg vom frühen Internet über das sog. Web 1.0 zum sog. Web 2.0 umrissen.</p> <p>(2) In einem zweiten Schritt werden die für Soziale Medien charakteristischen Plattformen diskutiert und im Spannungsfeld zwischen technologischen Rahmenbedingungen einerseits, sozialen und situativen Handlungskontexten andererseits untersucht.</p> <p>(3) Daran anschließend untersuchen wir die für Soziale Medien typischen sprachlichen, bildlichen und multimedialen Ausdrucksmittel, u.a. Phänomene wie Emoticons und Emojis, Likes und Memes. Im vierten Block nehmen wir für Soziale Medien typische kommunikative Praktiken unter die Lupe, u.a. Techniken der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken, Kommentierung von Ereignissen auf Twitter, Interaktion zwischen Nutzern und Organisationen, Shitstorms und Mash-ups.</p>
Vorgehen	<p>Jeder Themenblock umfasst eine dozentenseitige Einleitung, gemeinsame Literaturdiskussion mit studentischen Response-Essays, gemeinsame Datenarbeit sowie studentisch geleitete Präsentationen mit exemplarischen Analysen. Ein Agora-Raum mit Vorbereitungslektüre und weiteren Ressourcen wird eingerichtet. Am 14. Oktober gibt es keinen Präsenzunterricht, dafür eine Aufgabenstellung auf Agora.</p>
Literatur	<p>Schmidt, Jan-Hinrik (2013) Social Media. Wiesbaden. [Über campus-katalog online zugänglich.]  Fraas, Claudia; Meier, Stefan; Pentzold, Christian (Hgg. 2013). Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung. Köln.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-349	
<b>LV-Name:</b> Ökologie der Mediengesellschaft [MUK-V2] [MUK-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Irene Neverla	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 14–16 AP1, Raum 106 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	In diesem Seminar soll das Konzept der Mediengesellschaft und die Vielfalt empirischer Befunde der Kommunikationsforschung in einem besonderen Blickwinkel betrachtet werden: Wie steht es um die Ökologie der Mediengesellschaft? Wie nachhaltig gehen wir mit unseren kommunikativen Ressourcen um - mit unserer Aufmerksamkeit, mit unserer Zeit, die wir für Mediennutzung aufwenden, mit den Finanzen, die wir für Medien verbrauchen? Und umgekehrt: Welche Strategien setzt das Kommunikationssystem Journalismus ein, um unsere kommunikativen Ressourcen in Anspruch zu nehmen? Welche Kommunikationskulturen lassen sich entwickeln und praktizieren, um 'Nachhaltigkeit' in der Mediengesellschaft zu leben?
Lernziel	Ein bekanntes theoretisches Konzept (Nachhaltigkeit) auf Fragestellungen in der Kommunikationswissenschaft übertragen und ausarbeiten; empirische Befunde der Kommunikationsforschung neu interpretieren.
Vorgehen	Vorträge der Dozentin; kurze Lektüreberichte der TeilnehmerInnen; und Diskussionen wechseln sich ab. Eventuell auch Gästevorträge.
Literatur	Eine Literaturliste wird noch bekannt gegeben

### [MUK-V2] Medien und Gesellschaft - Vorlesungen

<b>LV-Nummer:</b> 52-347	
<b>LV-Name:</b> Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika [MUK-V2] [MUK-W] [SLM-WB]	
<b>Dozent/in:</b> Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 16–18 ESA A ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die europäische Medienlandschaft ist einerseits nach wie vor stark von länder- und kulturspezifischen Merkmalen geprägt. Die Vorlesung soll vor Augen führen, wie sich die Mediensysteme in Europa im Hinblick auf ihre rechtlichen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die relevanten Medienakteure, das verfügbar gemachte Angebot sowie deren Nutzung und Wirkung unterscheiden. Andererseits lassen sich auch nationale Mediensysteme nur noch bei Berücksichtigung länderübergreifender, europäischer und globaler Bezüge angemessen beschreiben. Die Vorlesung wird sich daher intensiv mit den bestehenden länderübergreifenden Medienstrukturen und –angeboten auseinandersetzen sowie mit der Frage, inwieweit diese zur Herausbildung europäischer Öffentlichkeiten beitragen.
Lernziel	Vermittlung umfassender Kenntnisse der europäischen Medien im Hinblick auf Strukturen, Akteure, Angebote und Publika; Vertiefung kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Methoden zur Analyse von Medien- und Kommunikationssystemen, insbesondere vergleichende Ansätze.
Vorgehen	Der Schwerpunkt der Vorlesung wird aktuellen vergleichenden Untersuchungen gelten, die sowohl im Hinblick auf ihre Methodik als auch im Hinblick auf ihre theoretische Begründung und ihre empirischen Befunde reflektiert werden. In Gastvorträgen sollen einzelne Länder und einzelne länderübergreifende Medienangebote genauer dargestellt werden. Die Vorlesung wird mit einem Teilnahmechein (2 LP) abgeschlossen.
Literatur	Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2009): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos.

<b>LV-Nummer:</b> 24-901.10k	
<b>LV-Name:</b> Medien und Gesellschaft [MUK-V2]	
<b>Dozent/in:</b> Irene Neverla	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 10:15–11:45 WiWi 0077 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Leitfrage dieser Vorlesung lautet: Wie funktioniert die

	Mediengesellschaft und was sind die gegenwärtigen Problemlagen? Es geht somit um Strukturen und Mechanismen der hoch mediatisierten Gesellschaft, wobei der Hauptblickwinkel auf der aktuellen und öffentlichen Kommunikation im Funktionssystem Journalismus liegt (wie es dem Schwerpunkt des JKW-Master entspricht). Zu den Fragen, die hier behandelt werden, gehören: Wie könnte die Zukunft des Journalismus aussehen im Lichte von Social Media? Welche Rollen spielen die Medien in gesellschaftlichen Konflikten, sei es ökonomischer Art (Wirtschaftskrise), oder politischer Art (Demokratisierung in Transformationsgesellschaften)? Was und wie wird wissenschaftliches Wissen vermittelt (z.B. zum Klimawandel)? Welche Rolle spielt heute (wieder) die visuelle Kommunikation?
Lernziel	Einblicke gewinnen in aktuelle Diskussionen im Fach Journalistik und Kommunikationswissenschaft, und damit verbunden Updates zu zentralen Fachbegriffen, Theorien und Methoden im Fach Journalistik und Kommunikationswissenschaft.
Vorgehen	Überwiegend klassische Vorlesung mit Vorträgen der Dozentin sowie mit einzelnen Gastvorträgen. Daneben auch interaktive Elemente, wie kurze Arbeitsgruppen und Diskussionsphasen im Plenum, um den Stoff besser zu verarbeiten.
Literatur	- Meier, Klaus (2007): Journalistik. Konstanz: UVK. ? - Beck, Klaus (2009): Kommunikationswissenschaft. Konstanz: UVK.

### [MUK-AM] Abschlussmodul

<b>LV-Nummer:</b> 52-350	
<b>LV-Name:</b> Kolloquium [MUK-AM]	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach; Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 1st., 14tg. Mo 16–18 MZ ab 12.10.	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar bietet Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, die Theorien, Konzepte und Methoden ihrer Bachelorarbeiten zur Diskussion zu stellen. Erwartet wird von den Teilnehmenden neben einer eigenen Präsentation auch die aktive Unterstützung und Bewertungen anderer Abschlussarbeiten.
Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung und Begleitung der Bachelorarbeiten. Im Vordergrund stehen also Inhalte wie der Aufbau einer solchen Arbeit, die Rolle von Theorie für die Forschung sowie verschiedene Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen.
Vorgehen	Nach einer gemeinsamen Sitzung zu Beginn des Semesters, bei der der Ablauf des BA-Moduls und der Anmeldung zur BA-Prüfung behandelt wird, wird das Kolloquium für die folgenden Sitzungen in einen medienwissenschaftlichen und einen kommunikationswissenschaftlichen Strang geteilt, um so eine optimale, fachspezifische Unterstützung zu ermöglichen. Achtung: Die genauen Termine werden in der ersten Sitzung vereinbart!

### [MUK-W] Wahlbereich / [SLM-WB] Fachübergreifender Wahlbereich SLM

<b>LV-Name:</b> Grundlagen der Medien [MUK-E2] [MUK-W] [SLM-WB]
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-325

<b>LV-Name:</b> Geschichte des amerikanischen Films (AT) [MUK-A2] [MUK-W] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A4] [DSL/DE-A10]
<b>Dozent/in:</b> Hans-Peter Rodenberg
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-335

<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [SLM-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-343

**LV-Name:** Europäische Medien: Strukturen, Akteure, Angebote, Publika [MUK-V2] [MUK-W] [SLM-WB]

**Dozent/in:** Uwe Hasebrink

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-347

#### [MUK-WB] Fachnaher Wahlbereich

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Film [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Thomas Weber

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-326

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Radio /Audio/Sound Studies [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-327

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Internet [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-328

**LV-Name:** Grundlagen der Medien: Bildmedien [MUK-E2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A8]

**Dozent/in:** Kathrin Fahlenbrach

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-329

**LV-Name:** Gelacht, gegruselt und geweint? - Was der Film mit den Zuschauern macht [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

**Dozent/in:** Aileen Pinkert

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-330

**LV-Name:** Erzählen im Comic [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

**Dozent/in:** Andreas Veits

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-331

**LV-Name:** Visual Effects – Geschichte, Technik und Ästhetik digitaler Filmbilder [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

**Dozent/in:** David Ziegenhagen

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-332

**LV-Name:** Stereotype Figuren im Spielfilm [MUK-A1] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A9]

**Dozent/in:** Iris Westermann

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-334

**LV-Name:** Medienexperimente in Film und Fernsehen [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]

**Dozent/in:** Joan Kristin Bleicher; Anja Ellenberger

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-336

**LV-Name:** Theorie, Ästhetik und Geschichte des Fernsehdokumentarismus [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]

**Dozent/in:** Vivien Janine Weißer-Gleißberg

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-337

**LV-Name:** Mensch, Medizin und Gesellschaft in Arzt- und Krankenhausserien [MUK-A2] [MUK-WB] [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A10]

<b>Dozent/in:</b> Sebastian Armbrust
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-338
<b>LV-Name:</b> Theorie und Ästhetik des Computerspiels [MUK-A3] [MUK-A2] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Felix Schröter
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-339

<b>LV-Name:</b> Analyse digitaler Organisationskommunikation [MUK-A3] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Ole Keding
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-340

<b>LV-Name:</b> Animationsfilm [MUK-A4/1] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Susanne Molter
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-341

<b>LV-Name:</b> Lücken von Öffentlichkeit: Vernachlässigte Themen in kommunikationswissenschaftlicher Theorie und journalistischer Praxis. Rechercheseminar zur "Initiative Nachrichtenaufklärung" [MUK-A4/2] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Horst Pöttker
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-342

<b>LV-Name:</b> Medienrituale [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-345

<b>LV-Name:</b> Medienmetropole Hamburg [MUK-V1] [MUK-WB] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Hans-Ulrich Wagner
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-346

<b>LV-Name:</b> Social Media [MUK-V2] [MUK-WB] [DSL/DE-V-LD] [DSL/DE-V4a]
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutsopoulos
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-348

<b>LV-Name:</b> Ökologie der Mediengesellschaft [MUK-V2] [MUK-WB]
<b>Dozent/in:</b> Irene Neverla
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-349

<b>LV-Nummer:</b> 52-360	
<b>LV-Name:</b> Forum: Das ist Film [MUK-WB] [MW-W]	
<b>Dozent/in:</b> Anja Ellenberger	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 18–20 MZ Kino <b>ab 21.10.</b> Ein vorläufiges Programm wird zu Beginn der Vorlesungszeit in Stine eingestellt.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Was macht einen Film eigentlich zum Klassiker? Ein brisantes Thema? Technische Innovation? Ein_e gefeierte_r Regisseur_in? Brillante Darsteller_innen? Erfolg beim Publikum? Oder bei der Kritik? Die Kanonisierung von Kunstwerken ist eine schwierige Angelegenheit, um die sich gerade die um Neutralität bemühte Wissenschaft gern drückt – und in der Tat scheint es unmöglich, einen konsensuellen Kriterienkatalog für unvergessliche Filme zu entwickeln.</p> <p>Und so nehmen wir die Frage im kommenden Winter und angesichts der ausstehenden 66. Berlinale 2016 mal aus einer ganz anderen Perspektive auf's Korn: Das Forum: Das ist Film stellt Festivals und Preisträger der verschiedensten Art vor und fragt mit Blick auf Letztere, was diese und keine anderen so einzigartig und preiswürdig gemacht hat – oder auch nicht. Natürlich gelten auch diesmal wieder keinerlei objektivierbare Maßstäbe. Die Beitragenden stellen Lieblingsfestivals und Lieblingspreisträger_innen vor, hinterfragen aber auch mal ganz subjektiv mögliche Gründe, die so manche</p>

Jury zu ihrer Entscheidung angetrieben haben mag. Immerhin sind Filmpreise wichtiger Motor für die 'Marktkompatibilität' von Filmen und Filmmacher\_innen, im Kampf um die Finanzierung zukünftiger Filmprojekte und bestenfalls Motivation für neue Experimente.

Also: Quer durch alle Genres, Filmlängen und Kategorien. Von Berlin bis Shanghai, von den Oscars bis zu den 'Razzies'. Die Frage aller Fragen bleibt: "And the winner is?"!!!

Die Filme werden von Lehrenden des Instituts für Medien und Kommunikation, 'Ehemaligen' oder sonst dem IMK verbundenen Film-Aficionados in ihrer spezifisch ästhetischen, inhaltlichen oder historischen Preiswürdigkeit vorgestellt. Einzelne Termine stehen im Zusammenhang mit Seminaren und Vorlesungen in den Studiengängen der Medien- und Kommunikationswissenschaften (B.A.) und der Medienwissenschaft (M.A.) und geben so auch die Möglichkeit, sich ein Bild von der Arbeit am Institut zu machen.

**Zielgruppe:**

Das Forum: Das ist Film richtet sich an Studierende, Promovierende, Lehrende und weitere interessierte Mitglieder des Instituts für Medien und Kommunikation. Alle Filme werden in der Regel als OmU gezeigt. Die Auswahl ist kompatibel mit der Rezeptionsliste des B.A.-Studiengangs Medien- und Kommunikationswissenschaft und gilt somit auch als Einladung, diese gemeinsam semesterbegleitend ,abzuarbeiten'. Bei regelmäßiger Teilnahme können MuK-Studierende daher nach Anmeldung 2 LP im Wahlbereich erwerben – aber auch unregelmäßige Besucher\_innen (ohne Anmeldung) sind jederzeit herzlich willkommen. Teilnehmenden MuK- und MW-Hauptfachstudierenden winkt zudem die Möglichkeit eine der stets heiß begehrten Berlinale-Akkreditierungen zu ergattern.

**Wichtige Hinweise zur Anmeldung:**

Achtung: Eine Anmeldung über Stine ist nur für MuK- und MW-Studierende im Hauptfach möglich. Interessierte MuK-Nebenfachstudierende, die die Veranstaltung im Wahlbereich belegen möchten, melden sich bitte per Email bei [anja.ellenberger@uni-hamburg.de](mailto:anja.ellenberger@uni-hamburg.de) - Sie werden dann (im Rahmen der angegebenen Kapazitäten) manuell angemeldet.



## II) Medienwissenschaft

### [MW-M1] Film - Seminare (+ Übg.)

<b>LV-Nummer:</b> 52-351	
<b>LV-Name:</b> Interkulturelle Wahrnehmung im Film: Japan im US-Kino [MW-M1] [MW-M8] [DL-M12] [DL-M13]	
<b>Dozent/in:</b> Hans-Peter Rodenberg	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Di 16–18 Phil 263 2st. Mo 12–14 MZ Kino ab 19.10.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Japan mit seiner alten Kultur der Samurai, aber auch seinem Aufstieg zur zweitstärksten Wirtschaftsmacht hinter den USA nach dem Zweiten Weltkrieg hat Amerika immer wieder fasziniert. Dieses Interesse hat auch Hollywood für sich genutzt.</p> <p>Das Seminar will die Geschichte dieser Faszination im US-Kino nachzeichnen und an ausgewählten Filmen analysieren welches Bild des ehemaligen Kriegsgegners Japan dabei in den USA entstanden ist und wie dieses auf die Befindlichkeiten der US-amerikanischen Gesellschaft reagiert hat.</p>

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter [MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-353	

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Sprache im Film [MW-M7] [MW-M1] [MW-M6] [MW-M9] [GL-M4] [GL-M5] [GL-M10] [ASW-M9]	
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutsopoulos	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-355	

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> David Lynch und das Hollywood-Kino [MW-M8] [MW-M1] [MW-MW]	
<b>Dozent/in:</b> Oliver Schmidt	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-362	

### [MW-M2] Fernsehen

<b>LV-Nummer:</b> 52-352	
<b>LV-Name:</b> Gesellschaftskritik im Fernsehen [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Vladislav V. Tinchev	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 12–14 MZ ab 13.10.15; 2st., Mo14–16 Med.Zentr.Kino ab 19.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Wechselwirkungen zwischen Fernsehen und Gesellschaft bilden einen Schwerpunkt der medienwissenschaftlichen Forschung. Fernsehen hat sich nicht nur als Vermittler impliziter Ideologien etabliert (vgl. hierzu beispielsweise die Publikationen von John Fiske), sondern avancierte auch zu einem Forum für Gesellschaftskritik. Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichen thematischen Aspekten, Programm- und Darstellungsformen der Gesellschaftskritik. Neben dem deutschen, britischen und US-amerikanischen Fernsehkrimi werden auch Dokumentar- und Animationsfilme, politische Magazine behandelt und diskutiert.</p>
Lernziel	Grundlegende Kenntnisse von Fernsehgenres, ihren Inhalten und Angebotsformen und ihrer gesellschaftskritischen Wirkungspotenziale.
Vorgehen	Geplant sind folgende Sitzungen Theoretische Positionen zum Verhältnis Medien und Gesellschaft u.a. in den Cultural Studies. Fernsehen als kulturelles Forum und als kritischer Begleiter

	<p>gesellschaftlicher Entwicklungen</p> <p>Klassiker der Gesellschaftskritik im Fernsehen: Egon Monk: Wilhelmsburger Freitag, Bernward Wember: Vergiftet oder Arbeitslos</p> <p>Die Lindenstraße als Spiegel gesellschaftlicher Missstände</p> <p>Muckrake Journalismus in politischen Magazinen</p> <p>Missstände dokumentieren: Gesellschaftskritik im Dokumentarfilm; One Upon the Time in the East</p> <p>Nationale Gesellschaftskritik Homeland USA versus Hatufim, das Homelandvorbild aus Israel, The Honourable Woman</p> <p>Gesellschaftskritik in realistischen Krimiserien: The Wire, Kriminaldauerdienst</p> <p>Themenschwerpunkte und Dramaturgie der Gesellschaftskritik im Tatort</p> <p>Stabilisierung gesellschaftlicher Verhältnisse im Reality TV?</p> <p>Gesellschaftskritik im Animationsfilm: Schwarzweißrot, Animadocs</p> <p>Produktionskontexte televisueller Gesellschaftskritik am Beispiel von "Fourth Estate"</p> <p>Gesellschaftskritik in britischen Fernsehkrimis: Luther, Whitechapel</p> <p>Justizkritik: The Shield, Orange is the New Black, Block B</p> <p>Regierungskritik in Film und Fernsehen: House of Cards, State of Play, Borgen</p>
--	---

<b>LV-Nummer:</b> 52-361	
<b>LV-Name:</b> Sitcoms: Erzählweisen und Gag-Dramaturgien [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-W]	
<b>Dozent/in:</b> N.N.	
<b>Zeit/Ort:</b> Blocktermine: Fr 20.11.15 12-18 und Sa 21.11.15 10-16, Phil 206 Fr 18.12.15 12-18 und Sa 19.12.15 10-16, Phil 206 Fr 22.01.16 12-18 und Sa 23.01.16 10-16, Phil 206	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Während Filmkomödien bei den internationalen Preisverleihungen und Prämierungen nicht selten ins Hintertreffen geraten, man ihnen die ‚preiswürdige Seriosität‘ offenbar nicht zugesteht, räumen die Sitcoms regelmäßig unter anderem bei den Emmy Awards ab. Interessant ist, dass bei Letzteren – im Gegensatz zu den Filmpreisen – in fast jeder Kategorie zwischen Dramaserie, Comedyserie und Fernsehfilm unterschieden wird. Sitcoms, die ursprünglich auf eine Comedy-Show im Hörfunk zurückgehen, scheinen also ein fester wie auch geschätzter Bestandteil des Fernsehprogramms zu sein. Hier finden wir als Zuschauer für eine knappe halbe Stunde regelmäßig Unterhaltung und Entspannung.</p> <p>Dass es sich bei den Sitcoms, hat man erst einmal eingeschaltet, so wunderbar ‚abschalten‘ lässt, hängt stark mit ihrem wichtigsten Kennzeichen zusammen: der Situationskomik. Die Sitcom besteht grundsätzlich aus einer rasanten Abfolge von Gags und Pointen, die aber nicht lose aneinandergereiht, sondern in eine dramatische Handlung mit eingebunden sind. Diesen Aufbau – auch den klassischen Bau einzelner Episoden, die Arbeit mit Setting und Kamera – wollen wir uns im Seminar genau ansehen. Um die Funktionsweise von Sitcoms zu durchleuchten, ist es zudem unerlässlich, die diversen Spielarten von Komik zu verstehen. Nach Nicolai Hartmann ist das Komische „der schwerste der ästhetischen Problembereiche“;</p> <p>daher werden wir neben fernsehwissenschaftlichen Texten zum Genre auch philosophische Abhandlungen über das Lachen lesen und diskutieren. Auf dieser Grundlage lassen sich gegenwärtig spannende Sitcoms wie HOW I MET YOUR MOTHER, BIG BANG THEORY, THE OFFICE oder MODERN FAMILY analysieren.</p> <p><b>Lernziel:</b> Dieses Blockseminar vermittelt den Teilnehmern fundierte Kenntnisse zur Analyse von Sitcoms und insbesondere der darin enthaltenen Situationskomik. Durch die Diskussion diverser Erzählweisen und Gag-Dramaturgien anhand gegenwärtiger Sitcoms wird die Fähigkeit erlangt, die Funktions- und Wirkungsweisen von Comedy-Sendungen zu verstehen.</p>

	<p>Ein Großteil der Seminarorganisation wird über die Lehrplattform AGORA stattfinden. Ein entsprechender Raum zum Seminar wird unter dem Titel „Sitcoms“ eingerichtet. Die Teilnahme ist mit dem Passwort „Sitcom“ ab sofort möglich.</p> <p>Das Seminar findet in deutscher Sprache statt.</p> <p>Vorläufige Sitcoms:  HOW I MET YOUR MOTHER (2005-2014)  BIG BANG THEORY (2007-)  THE OFFICE (2005-2013)  MODERN FAMILY (2009-)</p> <p><b>Literatur:</b>  Knop, Karin (2007): Comedy in Serie: Medienwissenschaftliche Perspektiven auf ein TV-Format, Transcript, Bielefeld.  Dalton, Mary M. (Hg.) (2005): The Sitcom Reader: America Viewed and Skewed, State University of New York Press, Albany.  Eichner, Susanne, Lothar Mikos und Rainer Winter (Hg.) (2013): Transnationale Serienkultur: Theorie, Ästhetik, Narration und Rezeption neuer Fernsehserien, Springer, Wiesbaden.  Bachmaier, Helmut (Hg.) (2005): Texte zur Theorie der Komik, Reclam, Stuttgart.  Bergson, Henri (1948): Das Lachen, Westkulturverlag Anton Hein, Meisenheim am Glan.</p> <p><b>Zusätzliche Hinweise zu Prüfungen:</b>  Regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar, ein Kurzreferat (max. 10-20 Min.), aktive Mitarbeit bei der gemeinsamen Sitcomanalyse und Diskussionen der Ergebnisse, die Anfertigung einer Hausarbeit nach formalen Vorgaben des IMK.</p>
--	--

### [MW-M3] Theater als Institution, Drama als Textsorte - Seminare II

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Muttermord und Tragödie (Aischylos bis Hofmannsthal) (T/M)	
<b>Dozent/in:</b> Cornelia Zumbusch	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-243	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Satire und Grotteske bei Autorinnen des 20. Jahrhunderts: Marieluise Fleißer, Mela Hartwig, Gisela Elsner und Elfriede Jelinek (T/M)	
<b>Dozent/in:</b> Julia Freytag	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-248	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Post-tragische "Verstrickung" in Theater und Performance der Gegenwart: Aktuelle Hamburger Produktionen (T/M) (IntLit)	
<b>Dozent/in:</b> Martin Jörg Schäfer	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-252	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> –
---------------------

<b>LV-Name:</b> Franz Kafka: "Der Verschollene". Mediale Transformationen und theoretische Ansätze [DL-M3] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M17] [DL-M19] [MW-M3] [MW-M7]	
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-261	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

### [MW-M5] Neue Medien

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Big Data Ethics – zur ethischen Problematik datenbasierter Forschungsmethoden nach NSA (T/M) [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V3] [DSL/DE-V4b] [DSL-W] [SLM-WB] [DL-M12] [MW-M5] [DE-MKE-NdL]	
<b>Dozent/in:</b> Jan Christoph Meister	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-241	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> 52-353	
<b>LV-Name:</b> "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter [MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]	
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Do 14–16 MZ. ab 15.10. Übung=Sichttermine: 2(bzw. 4)st., Do 10–14 MZ Kino ab 22.10. (einige Filme mit Überlänge)	
Kommentare/ Inhalte	Was ist Realität? Und wie lassen sich verschiedene Konzepte von Realität mit Hilfe von Medien erfahrbar und erlebbar machen? Unter dem Motto "Enter the Real World" geht es – vor dem Hintergrund der Doppeldeutigkeit des englischen Begriffs "to enter" – um Realitätskonzepte zwischen "eintreten" und "eingeben", "Immersion" und "Interaktion". Aufbauend auf aktuellen epistemologischen Auseinandersetzungen mit dem Problemfeld der Realität im Kontext digitaler Medienkultur(en) beschäftigt sich das Seminar mit Realitätsentwürfen in unterschiedlichen Genres des fiktionalen Films. Zur Auswahl stehen neben alten und neuen Science-Fiction-Klassikern von Solaris (UdSSR 1972) bis Interstellar (USA, GB 2014) auch ausgesuchte Krimis, Horror- und Kriegsfilm, Historienfilme, Doku-Dramen, Biopics und vieles andere mehr.
Lernziel	Die Veranschaulichung erkenntnistheoretischer Realismus-Problematiken anhand von konkreten fiktionalen Realitätsentwürfen soll die Verzahnungen zwischen Theorie und Praxis, Denken und Handeln, (philosophischer) Reflexion und (alltäglicher) Lebenswelt nachvollziehbar machen.
Vorgehen	Einführung und Orientierung erfolgen in Vorlesungsform. Die ausgewählten Filme sind Teil der Übung. Sie werden gemeinsam im Seminar besprochen und analysiert, wobei die jeweiligen ReferentInnen als ExpertInnen zum Thema ihre Ergebnisse (als Vorarbeit zur Hausarbeit) vorstellen und die gemeinsamen Diskussionen moderieren. Durch begleitende Lektüren ausgewählter Beiträge aus den Realismusdebatten der letzten Jahrzehnte erhält man einen Überblick über das aktuelle Problemfeld "Realität".
Literatur	Avanessian, Armen (Hg.): Realismus Jetzt. Berlin: Merve 2013. Barad, Karen: Agentieller Realismus. Berlin: Suhrkamp 2012. Baudrillard, Jean: Agonie des Realen. Berlin: Merve 1978. Gabriel, Markus (Hg.): Der Neue Realismus. Berlin: Suhrkamp 2014. Luhmann, Niklas: Die Realität der Massenmedien. 2., erw. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag 1996. Mersch, Dieter: Posthermeneutik. Berlin: Akademie Verlag 2010. Schröter, Jens: Das Netz und die virtuelle Realität. Bielefeld: Transcript 2004. Weber, Stefan: Non-dualistische Medientheorie. Eine philosophische Grundlegung. Konstanz: UVK 2005.

### [MW-M6] Medien- und Kommunikationstheorie

<b>LV-Nummer:</b> 52-354	
<b>LV-Name:</b> Kognitive Medientheorien [MW-M6] [MW-M7] [DL-M12]	

<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 12–14 Phil 206 ab 13.10.15; Übung n. V.	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die audiovisuellen Medien Film, Fernsehen und Computerspiele verfügen über ein besonders ausgeprägtes Arsenal an technischen und ästhetischen Möglichkeiten, die Wahrnehmung ihres Publikums auf subtile Weise zu lenken, ohne dass dies den Betrachtern bewusst werden muss. Die Kopplung von Bild und Ton, die Lenkung des Zuschauerblicks oder der narrative Spannungsaufbau schließen in der Regel unmittelbar an natürliche und alltägliche Wahrnehmungsmechanismen an. Besonders eindrücklich sind daneben die emotionalen Wirkungsaspekte audiovisueller Medien, die ihren besonderen Unterhaltungswert prägen.</p> <p>Auf dem Feld der kognitiven Film- und Medientheorie gibt es inzwischen mehrere einschlägige Ansätze, um die Schnittstellen zwischen wahrnehmungspsychologisch basierter Alltagswahrnehmung, Emotionen und Medienwahrnehmung in der Ästhetik audiovisueller Medien aufzuzeigen. In dem Seminar sollen hierzu einige einschlägige Texte gelesen werden.</p>
Vorgehen	<p>Neben der theoretischen Lektüre ausgewählter Grundlagentexte werden wir diese in Einzelanalysen anwenden. Hier sollen etwa exemplarisch die unterschiedlichen Formen der Assimilation des ‚natürlichen Blicks‘ in Film und Fernsehen sowie die damit verbundenen Realismus-Konventionen herausgearbeitet werden. Aber auch genretypische emotionale Dramaturgien werden untersucht. Neben verschiedenen Filmgenres werden wir auch unterschiedliche Formen des Fernsehens berücksichtigen: neben fiktionalen Erzählweisen in Quality-Series auch die affektiven und wahrnehmungsstrategischen Aspekte informativer Formate, wie etwa der Nachrichtenbilder. Daneben werden wir untersuchen, welche Techniken, ästhetischen Formen und Strategien die Gestalter von Computerspielen ausgebildet haben, um die Spieler körperlich, mental und affektiv möglichst intensiv einzubinden und immersive Effekte in ihnen zu bewirken.</p>
Literatur	<p>Carl Plantinga/Greg M. Smith (Hg.) (1999). <i>Passionate Views. Film, Cognition and Emotion</i>. Baltimore.</p> <p>Joseph D. Anderson, 1996: <i>The Reality of Illusion. An Ecological Approach to Cognitive Film Theory</i>. Carbondale.</p> <p>Ted Nannicelli/Paul Taberham (Hg.) 2014. <i>Cognitive Media Theory</i>. London/New.</p>

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Sprache im Film [MW-M7] [MW-M1] [MW-M6] [MW-M9] [GL-M4] [GL-M5] [GL-M10] [ASW-M9]
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androustopoulos
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-355

### [MW-M7] Theorie und Methodik (Profil Fiktion/Unterhaltung)

<b>LV-Nummer:</b> –	
<b>LV-Name:</b> Franz Kafka: "Der Verschollene". Mediale Transformationen und theoretische Ansätze [DL-M3] [DL-M8] [DL-M9] [DL-M11] [DL-M12] [DL-M13] [DL-M17] [DL-M19] [MW-M3] [MW-M7]	
<b>Dozent/in:</b> Ortrud Gutjahr	
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-261	
Kommentare/ Inhalte	<a href="#">s. öffentliches Vorlesungsverzeichnis WiSe 2015/2016</a>

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Gesellschaftskritik im Fernsehen [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13]
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Vladislav V. Tinchev
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-352

<b>LV-Nummer:</b> –
---------------------

**LV-Name:** "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter [MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]

**Dozent/in:** Heinz Hiebler

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-353

**LV-Nummer:** –

**LV-Name:** Kognitive Medientheorien [MW-M6] [MW-M7] [DL-M12]

**Dozent/in:** Kathrin Fahlenbrach

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 52-354

**LV-Nummer:** 52-355

**LV-Name:** Sprache im Film [MW-M7] [MW-M1] [MW-M6] [MW-M9] [GL-M4] [GL-M5] [GL-M10] [ASW-M9]

**Dozent/in:** Jannis Androutsopoulos

**Zeit/Ort:** 2st.,Di 10–12 Phil 206 ab 14.10.15; Übung n. V.

**Kommentare/ Inhalte**

In der Film- und Medienwissenschaft ist oft von der Sprache bzw. den Sprachen des Films die Rede, damit gemeint ist die Gesamtheit der semiotischen Mittel, die im zeitlich dynamischen Medium des Films sinnstiftend zusammengeführt werden. In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns spezifischer mit Sprache im engeren Sinne der gesprochenen und ggf. auch geschriebenen Sprache und untersuchen ihre Rolle im semiotischen Gefüge des filmischen Textes. Das zugrunde gelegte Verständnis von Sprache reduziert diese nicht auf einen transparenten Träger von Inhalten, sondern hebt die Indexikalität von Sprache, ihre kontextbezogenen bzw. außersprachlichen Verweiseleistungen hervor. Sprache im Film soll in erster Linie daraufhin untersucht werden, wie sie in ihrer jeweils spezifischen Form und Performanz sowie im Zusammenspiel mit Faktoren wie Genre und Thematik die Vergegenwärtigung sozialer Kategorien (z.B. Gender, Ethnizität, Schicht, Milieu) und Markierung sozialer Unterschiede bei den Figuren sowie die Herstellung von Kontextbedingungen wie Historizität und Lokalität ermöglicht. Wir vertiefen diese Zielsetzung, indem wir die einschlägigen sprachlichen Ressourcen, z.B. Sprachvariation, Sprachvarietäten, Sprechstile und Mehrsprachigkeit unter die Lupe nehmen und ihre Rolle bei der Konstruktion von Stereotypen hinterfragen. Da Filmsprache oft in globalisierten Produktionskreisläufen entsteht, thematisieren wir zudem sprachzentrierte Produktionspraktiken, v.a. solche der Übersetzung (Synchronisation und Untertitelung). In der Film- und Medienwissenschaft ist oft von der Sprache bzw. den Sprachen des Films die Rede, damit gemeint ist die Gesamtheit der semiotischen Mittel, die im zeitlich dynamischen Medium des Films sinnstiftend zusammengeführt werden. In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns spezifischer mit Sprache im engeren Sinne der gesprochenen und ggf. auch geschriebenen Sprache und untersuchen ihre Rolle im semiotischen Gefüge des filmischen Textes. Das zugrunde gelegte Verständnis von Sprache reduziert diese nicht auf einen transparenten Träger von Inhalten, sondern hebt die Indexikalität von Sprache, ihre kontextbezogenen bzw. außersprachlichen Verweiseleistungen hervor. Sprache im Film soll in erster Linie daraufhin untersucht werden, wie sie in ihrer jeweils spezifischen Form und Performanz sowie im Zusammenspiel mit Faktoren wie Genre und Thematik die Vergegenwärtigung sozialer Kategorien (z.B. Gender, Ethnizität, Schicht, Milieu) und Markierung sozialer Unterschiede bei den Figuren sowie die Herstellung von Kontextbedingungen wie Historizität und Lokalität ermöglicht. Wir vertiefen diese Zielsetzung, indem wir die einschlägigen sprachlichen Ressourcen, z.B. Sprachvariation, Sprachvarietäten, Sprechstile und Mehrsprachigkeit unter die Lupe nehmen und ihre Rolle bei der Konstruktion von Stereotypen hinterfragen. Da Filmsprache oft in globalisierten Produktionskreisläufen entsteht, thematisieren wir zudem sprachzentrierte Produktionspraktiken, v.a. solche der Übersetzung (Synchronisation und Untertitelung). In der Film- und Medienwissenschaft ist oft von der Sprache bzw. den Sprachen des Films die Rede, damit gemeint ist die Gesamtheit der semiotischen Mittel, die im zeitlich dynamischen

	<p>Medium des Films sinnstiftend zusammengeführt werden. In dieser Veranstaltung beschäftigen wir uns spezifischer mit Sprache im engeren Sinne der gesprochenen und ggf. auch geschriebenen Sprache und untersuchen ihre Rolle im semiotischen Gefüge des filmischen Textes. Das zugrunde gelegte Verständnis von Sprache reduziert diese nicht auf einen transparenten Träger von Inhalten, sondern hebt die Indexikalität von Sprache, ihre kontextbezogenen bzw. außersprachlichen Verweisleistungen hervor. Sprache im Film soll in erster Linie daraufhin untersucht werden, wie sie in ihrer jeweils spezifischen Form und Performanz sowie im Zusammenspiel mit Faktoren wie Genre und Thematik die Vergegenwärtigung sozialer Kategorien (z.B. Gender, Ethnizität, Schicht, Milieu) und Markierung sozialer Unterschiede bei den Figuren sowie die Herstellung von Kontextbedingungen wie Historizität und Lokalität ermöglicht. Wir vertiefen diese Zielsetzung, indem wir die einschlägigen sprachlichen Ressourcen, z.B. Sprachvariation, Sprachvarietäten, Sprechstile und Mehrsprachigkeit unter die Lupe nehmen und ihre Rolle bei der Konstruktion von Stereotypen hinterfragen. Da Filmsprache oft in globalisierten Produktionskreisläufen entsteht, thematisieren wir zudem sprachzentrierte Produktionspraktiken, v.a. solche der Übersetzung (Synchronisation und Untertitelung).</p>
Vorgehen	<p>Organisatorisch ist die Veranstaltung in Themenblöcken strukturiert, die folgende Bestandteile umfassen: Sichtung von in der Fachliteratur behandelten Filmen, theoretische Orientierung, gemeinsame Arbeit an Literatur, studentische Response-Essays sowie Präsentationen von studentischen Arbeitsgruppen. Ein Agora-Raum mit Vorbereitungslektüre und weiteren Ressourcen wird eingerichtet. Die Bereitschaft zur Arbeit mit englischsprachiger Literatur wird vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Androutsopoulos, Jannis (Hg. 2012) Language and society in cinematic discourse. Special Issue, Multilingua, 31:2.  Bateman, John A. / Matthis Kepser, Markus Kuhn (Hgg. 2013) Film, Text, Kultur: Beiträge zur Textualität des Films. Marburg.  Bednarek, Monika (2010) The language of fictional television: drama and identity. London.  Bleichenbacher, Lukas (2008) Multilingualism in the movies. Hollywood characters and their linguistic choices. Tübingen.  Kozloff, Sarah (2000) Overhearing film dialogue. Berkeley.  Piazza, Roberta / Monika Bednarek / Fabio Rossi (Hgg. 2011) Telecinematic Discourse: Approaches to the Language of Films and Television Series. Amsterdam/Philadelphia.  Queen, Robin (2013) Vox Popular: The surprising life of language in the media. Exploring language variation in the media. Hoboken, NJ.  Straßner, Erich (2001) Kommunikative und ästhetische Leistungen der Sprache in der Geschichte des Films. In: HSK Medienwissenschaft, Vol.2, 1093-1106. Berlin (HSK; 15).</p>

<b>LV-Nummer:</b> --
<b>LV-Name:</b> Sitcoms: Erzählweisen und Gag-Dramaturgien [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-W]
<b>Dozent/in:</b> N.N.
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-361

**[MW-M8] Geschichte und Gegenwart (Profil Fiktion/Unterhaltung)**

<b>LV-Nummer:</b> 52-362
<b>LV-Name:</b> David Lynch und das Hollywood-Kino [MW-M8] [MW-M1] [MW-W]
<b>Dozent/in:</b> Hans-Peter Rodenberg
<b>Zeit/Ort:</b>

David Lynch und das Hollywood-Kino

Kommentar	David Lynch galt lang Zeit als einer der innovativsten Regisseure Hollywoods, der die Entwicklung des US-amerikanischen Genre-Kinos seit den 70er Jahren
-----------	--

	<p>mit seinen Filmen maßgeblich beeinflusst hat und die Grenzen des Genre-Kinos immer wieder in ungeahnter Weise überschritten hat. Im Lynchschen Oevre spiegeln sich zum einen filmgeschichtliche Strömungen des US-amerikanischen Kinos, wie etwa der Underground-Film der 70er Jahre, der Nostalgia-Film und der Boom des Mystery-Genres in den 80er, New American Gothic im Kino der 90er und nicht zuletzt der Trend zum pseudo-dokumentarischen Film seit etwa der Jahrtausendwende. Zum anderen konfrontiert er als Hollywoods böser Geist den Zuschauer mit Filmen, die der Ästhetik des Mainstream-Kinos zuwiderlaufen und von der Presse wie auch vom Publikum als fremd, irritierend und verstörend beschrieben werden. Dabei wird immer wieder von Lynchville, Lynchland oder dem seltsamen Universum des David Lynch gesprochen. Warum aber werden Lynchs Filme in der Rezeption oft in einer eigenen Welt angesiedelt? Und warum werden diese Welten oft als so verstörend wahrgenommen?</p> <p>Im Seminar soll anhand einschlägiger Texte über Lynch und seine Filme ein analytischer Zugang zu seinem Werk und seinem ästhetischen Konzept des „Mystery“ gefunden werden, das viele seiner Filmwelten prägt. Gleichzeitig wird anhand seiner Filme exemplarisch die Entwicklung des US-amerikanischen Kinos seit den 70er Jahren nachvollzogen.</p> <p>Mit Filmsichtung: Eraserhead, The Elephant Man, Blue Velvet, Wild at Heart, Lost Highway, Mullholland Drive, Inland Empire u.a.</p>
--	--

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Interkulturelle Wahrnehmung im Film: Japan im US-Kino [MW-M1] [MW-M8] [DL-M12] [DL-M13]
<b>Dozent/in:</b> Hans-Peter Rodenberg
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-351

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Gesellschaftskritik im Fernsehen [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13]
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Vladislav V. Tinchev
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-352

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter [MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12]
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-353

<b>LV-Nummer:</b> 52-361
<b>LV-Name:</b> Sitcoms: Erzählweisen und Gag-Dramaturgien [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-W]
<b>Dozent/in:</b> N.N.
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-361

**[MW-M9] Forschungsprojekt (Profil Fiktion/Unterhaltung)**

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Gesellschaftskritik im Fernsehen [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [DL-M12] [DL-M13]
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Vladislav V. Tinchev
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-352

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> "Enter the Real World" - Realismus im digitalen Zeitalter [MW-M5] [MW-M1] [MW-M7] [MW-



<b>M8] [MW-M9] [DL-M12]</b>
<b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-353

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Sprache im Film [MW-M7] [MW-M1] [MW-M6] [MW-M9] [GL-M4] [GL-M5] [GL-M10] [ASW-M9]
<b>Dozent/in:</b> Jannis Androutsopoulos
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-355

<b>LV-Nummer:</b> --
<b>LV-Name:</b> Sitcoms: Erzählweisen und Gag-Dramaturgien [MW-M2] [MW-M7] [MW-M8] [MW-M9] [MW-W]
<b>Dozent/in:</b> N.N.
<b>Zeit/Ort:</b> siehe LV-Nr. 52-361

#### [MW-M10] Theorie und Methodik (Profil Dokumentation/Information)

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [MW-M10] [MW-11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-344

#### [MW-M11] Geschichte und Gegenwart (Profil Dokumentation/Information)

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [MW-M10] [MW-11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-344

#### [MW-M12] Forschungsprojekt (Profil Dokumentation/Information)

<b>LV-Nummer:</b> –
<b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung [MUK-V1] [MW-M10] [MW-11] [MW-M12] [DSL/DE-V-NdL] [DSL/DE-V4b]
<b>Dozent/in:</b> Thomas Weber
<b>Zeit/Ort:</b> s. LV-Nr. 52-344

#### [MW-M13] Abschlussmodul

<b>LV-Nummer:</b> 52-356	
<b>LV-Name:</b> Kolloquium [MW-M13]	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher	
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mo 18–20 Phil 206 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium bietet den Studierenden die Möglichkeit ihre Abschlussarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es wird nicht nur eine Präsentation der eigenen Arbeit, sondern auch eine aktive Beteiligung an den Diskussionen aller Abschlussarbeiten erwartet.

## [MW-W] Wahlbereich für Master-Medienwissenschaft-Studierende:

Siehe LV-Nrn.: 52-351, 52-352, 52-353, 52-355, 52-361; außerdem:

<b>LV-Name:</b> Forum: Das ist Film [MUK-WB] [MW-W]
<b>Dozent/in:</b> Anja Ellenberger
<b>Zeit/Ort:</b> 2st., Mi 18–20 MZ Kino <b>ab 21.10.</b> Ein vorläufiges Programm wird zu Beginn der Vorlesungszeit in Stine eingestellt. Kommentar siehe 52-360

## III) Doktorandenkolloquien des Promotionsfaches Medienwissenschaft

<b>LV-Nummer:</b> 52-357	
<b>LV-Name:</b> Doktorandenkolloquium	
<b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher; Kathrin Fahlenbrach; Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 1st., 14tgl. Di 17–19 Phil 206 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Doktorandenkolloquium Medienwissenschaft richtet sich an Promovierende der Medienwissenschaft und andere Promovierende der Fakultät für Geisteswissenschaft der Universität Hamburg, deren geplante Promotionsvorhaben einen klaren Bezug zur Medienwissenschaft erkennen lassen. Ziel ist es, durch die Diskussion von Projekten Einblicke in Theorien, Methoden und Positionen der Medienwissenschaft zu vermitteln und die Promovierenden bei ihren Projekten zu unterstützen.</p> <p>Das Kolloquium (im Gesamtumfang von 16 Stunden in geeigneter Terminaufteilung) bietet den Doktoranden Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen; abschließend können die Doktoranden im Rahmen einer selbstorganisierten ganztägigen Tagung oder einer Exkursion zu einer Tagung, die in Kooperation mit dem medienwissenschaftlichen Kolloquium des sogenannten Nordverbunds (derzeit Hochschulen in Flensburg, Kiel, Bremen und Hamburg) im Rotationsprinzip organisiert wird, ihre Projekte einem größeren Kreis von Medienwissenschaftlern anderer Hochschulen vorstellen. Alle Doktoranden des Faches Medienwissenschaft wie auch alle Doktoranden der Fakultät für Geisteswissenschaft, die in ihren geplanten Dissertationen einen klaren Bezug zur Medienwissenschaft erkennen lassen, werden im Rahmen der Kapazitäten als reguläre Teilnehmer zugelassen. Über die endgültige Aufnahme in die Veranstaltung wird erst nach Prüfung eines einzureichenden (bitte per Mail an Thomas Weber), aussagefähigen Exposés entschieden (die bloße Anmeldung über Stine genügt nicht). Andere Graduierte (BA, MA), Doktoranden anderer Fakultäten oder Universitäten, Postdocs und Professoren sind als Gäste auf besondere Einladung willkommen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf 15 beschränkt. Die Veranstaltung wird in enger Kooperation mit dem Doktorandenseminar Medienwissenschaft, der GMaC des RCMC, der Forschungsstelle Film und Fernsehen (FFF) sowie dem medienwissenschaftlichen Kolloquium des Nordverbunds durchgeführt.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 52-358	
<b>LV-Name:</b> Interdisziplinäres und internationales Doktorandenkolloquium: Colloquium of Media and Communication (CMC)	
<b>Dozent/in:</b> Uwe Hasebrink	
<b>Zeit/Ort:</b> 1st., 14tgl. Di 18–20 (ESA) AS–Saal ab 20.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Graduate School Media and Communication (GMAC) des RCMC integriert Doktorandinnen und Doktoranden der fünf Fakultäten - Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Fakultät für Betriebswirtschaft, Fakultät für Geisteswissenschaften, Fakultät für Rechtswissenschaft und Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft - und des</p>

	<p>Hans-Bredow-Institut für Medienforschung. Das in diesem Rahmen organisierte Colloquium Media and Communication (CMC) bietet in 8 Sitzungen à 2 Stunden pro Semester den von der Auswahlkommission akzeptierten Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Projekte vorzustellen und sich mit anderen Promovierenden auszutauschen. Die Arbeitssprache wird in der Regel Englisch sein. Der Fokus liegt auf einer Debatte der vorgestellten Projekte, anhand derer zugleich auch die unterschiedlichen internationalen und nationalen, interdisziplinären und disziplinären Sichtweisen auf die Themenbereiche Medien und Kommunikation diskutiert werden sollen.</p> <p>Teilnahmebedingungen: 1. Die Promovierenden brauchen die Betreuungszusage eines Erstbetreuers, der ordentlicher Professor bzw. die Professorin an der Universität Hamburg in einer der oben genannten Institutionen ist. 2. Auf der Basis eines aussagefähigen Exposé muss eine Einladung ins (CMC) durch die Auswahlkommission vorliegen.</p> <p>Die Veranstaltung wird im Rahmen der GMaC des RCMC in Kooperation mit dem Doktorandenkolloquium Medienwissenschaft und dem Doktorandenseminar Medienwissenschaft durchgeführt.</p>
--	--

<b>LV-Nummer:</b> 52-359	
<b>LV-Name:</b> Doktorandenseminar Medienwissenschaft	
<b>Dozent/in:</b> Kathrin Fahlenbrach; Thomas Weber	
<b>Zeit/Ort:</b> 1st., 14tgl. Di 19–21 Phil 206 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Doktorandenseminar Medienwissenschaft bietet vertiefende Diskussionen zu Theorien und Methoden sowie Positionen und Praktiken der Medienwissenschaft. Ziel ist es den Doktoranden ein ebenso zeitnahes, wie hintergründiges Bild der zentralen Debatten der Medienwissenschaft zu vermitteln und die Doktoranden mit expliziten wie auch impliziten Spielregeln des Faches bekannt zu machen.</p> <p>Das Seminar wird insbesondere einführen</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. in die fachspezifische Publikations- und Vortragskultur,</li> <li>2. in die Entwicklung, den Aufbau und die Funktionsweise der Fachgesellschaft GFM (Gesellschaft für Medienwissenschaft), ihre verschiedenen Arbeitsgruppen, die Antragskultur (Stipendien, DFG-Netzwerkanträge, Forschungsanträge usw.) sowie in Karrierewege von Medienwissenschaftlern innerhalb und außerhalb der Hochschule,</li> <li>3. in die logischen bzw. mediologischen Ordnungen des Medienwissens, die grundlegende epistemologische Fragen des theoretischen und methodischen Zuschnitts der Disziplin verhandeln und</li> <li>4. In zentrale Positionen und Kontroversen der Medienwissenschaft, die in den letzten Jahren die Grenzen und Diskurslinien des Faches bestimmten.</li> </ol> <p>Die verschiedenen Themenschwerpunkte werden flexibel gehandhabt und können an die konkreten Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmer angepasst werden.</p> <p>Das Seminar (in einem Gesamtumfang von 32 Stunden in geeigneter Terminaufteilung) wird in Form von Workshops durchgeführt, denen abschließend eine selbstorganisierte ganztägige Tagung oder eine Exkursion zu einer Tagung folgt, die in Kooperation mit dem medienwissenschaftlichen Kolloquium des sogenannten Nordverbunds (derzeit Hochschulen in Flensburg, Kiel, Bremen und Hamburg) im Rotationsprinzip organisiert wird, um einen disziplinären Austausch mit anderen Hochschulen zu ermöglichen. Alle Doktoranden des Faches Medienwissenschaft wie auch alle Doktoranden der Fakultät für Geisteswissenschaft, die in ihren geplanten Dissertationen einen klaren Bezug zur Medienwissenschaft erkennen lassen, werden als reguläre Teilnehmer zugelassen. Über die endgültige Aufnahme in die Veranstaltung wird erst nach Prüfung eines einzureichenden (bitte per Mail an Thomas Weber), aussagefähigen Exposé entschieden (die bloße Anmeldung über Stine genügt nicht). Andere Graduierte (BA, MA), Doktoranden anderer Fakultäten oder Universitäten, Postdocs und Professoren sind als Gäste auf besondere Einladung willkommen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf 15 beschränkt.</p> <p>Die Veranstaltung wird in enger Kooperation mit dem Doktorandenkolloquium Medienwissenschaft, der GMaC des RCMC und dem</p>

**LV-Nummer:** –

**LV-Name:** Interdisziplinäres Doktorandenkolloquium der Fakultät für Geisteswissenschaften:  
Erinnerungskulturen

**Dozent/in:** Thomas Weber

**Zeit/Ort:** s. LV-Nr. 59-402 Das Doktorandenseminar findet alle zwei Wochen, beginnend mit dem 15.10.2015, von 16 – 20 Uhr (mit Pausen) in Phil 206 statt. Einzelne Termine können verlegt oder um Sondertermine ergänzt werden (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

Kommentare/ Inhalte

Das „interdisziplinäre Doktorandenkolloquium Erinnerungskulturen“ wendet sich an Doktoranden der Fakultät für Geisteswissenschaften, die an den strukturierten Promotionsprogrammen teilnehmen. Es führt ein in das Themenfeld „Erinnerungskulturen“, in dem es gemeinsam mit den Teilnehmern grundlegende Theorien der Erinnerung und der Erinnerungspolitik erarbeitet und anhand von ausgewählten Beispielen paradigmatisch die institutionellen, ästhetischen und medialen Strategien verschiedener Akteure analysiert. Dabei wird auf die Vielfalt der thematischen und medialen Zugänge zum Themenfeld Wert gelegt. Neben Einführungen durch den Seminarleiter und zahlreichen Gastbeiträgen von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Fakultät für Geisteswissenschaft haben auch die Doktorand\_innen die Möglichkeit sich durch Vorträge oder andere Formen der strukturierten Mitarbeit an der Gestaltung dieses Doktorandenkolloquiums zu beteiligen.

\*\*\*\*\*